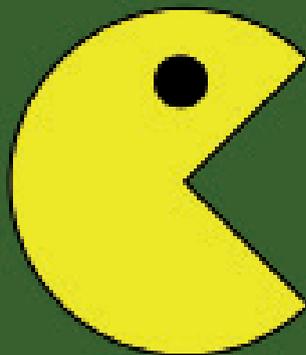


Zeitung der Studierendenschaft

Ausgabe I/2012



Urab-
stimmung

Modul-
klammerung

studen-
tischer
Wille

GAME OVER

In dieser Ausgabe:

- ★ **Modulklammerung**
- ★ **Alle Wahlergebnisse**
- ★ **Ausstieg aus einer Burschenschaft**
- ★ **Trans*-Tagung**
- ★ **Arbeitskreis Zivilklausel**
- ★ **Queere Ringvorlesung**

Die letzte Zeitung?

Zumindestens für dieses Semester ist es der Fall. Alles andere entscheidet der neue AstA. Die Wahlen sind vorbei und die Ergebnisse liegen vor. Dies ist ein Schwerpunkt dieser Ausgabe. Leider ist die Auflage höher, als Menschen zur Wahl gegangen sind. Was sind die Gründe dafür? Das kann so einfach wohl nicht beantwortet werden und stellt alle Hochschulgruppen vor eine gewaltige Aufgabe. Mit dieser geringen Wahlbeteiligung stellt man irgendwann auch die Legitimation der Verfassten Studierendenschaft in Frage. Antworten darauf haben wir nicht, aber wir können dir hier das Ergebnis präsentieren.

Dieses Ergebnis wird zu Koalitionsverhandlungen führen und wenn alles den geregelten Gang geht, gibt es ab Mitte April einen neuen AstA.

Ansonsten haben wir noch viele weitere Themen, wie Modulklammerung, Studentenverbindungen, Trans*-Tagung, Solifond, Zivilklausel, usw.

Wir hoffen, dass dir diese Mischung gefällt und vielleicht hast du Lust dich an der nächsten Zeitung zu beteiligen?

Ich wünsche euch viel Spaß bei der Lektüre dieser Zeitung.

Euer Referent für Öffentlichkeit&Koordination
Markus Gretschel



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	Seite 2
So waren die Wahlen.....	Seite 3
Wahlergebnisse StuPa.....	Seite 4
Statements der Listen.....	Seite 7
Wahlergebnisse Senat&FBR.....	Seite 8
Wahlergebnisse FSR.....	Seite 10
Modulklammerung.....	Seite 12
Ausstieg aus der Burschenschaft.....	Seite 14
Die Zeichen der Zeit.....	Seite 16
Projekt „Optimale Raumakustik“.....	Seite 17
Trans*-Tagung Gießen.....	Seite 17
Solifond.....	Seite 18
Arbeitskreis Zivilklausel.....	Seite 19
Queere Ringvorlesung.....	Seite 20
AIESEC.....	Seite 21
Diverses.....	Seite 22
Einladung Plenum STQR.....	Seite 23

Ökologische und ökonomische Pluspunkte bei GERHARD DRUCK

Die beim GERHARD DRUCK eingesetzten Zeitungsdruckpapiere sind mit den Umweltzeichen „Blauer Engel“ und dem Prüfsiegel „FSC“ gekennzeichnet.

Seit 1978 wird der „Blaue Engel“ als Prüf- und Gütesiegel für besonders umweltschonende Produkte und Dienstleistungen vergeben. Mit dem „Blauen Engel“ werden Unternehmen für ihr Engagement im Umweltschutz ausgezeichnet.

Beim GERHARD DRUCK sind die Zeitungsdruckpapiere zusätzlich auch nach dem international anerkannten „Forest Stewardship Council Standard“ (FSC) zertifiziert.

„FSC“ steht für eine gemeinnützige Organisation und das erste globale Zertifizierungssystem, deren Zielsetzung, die Sicherung einer nachhaltigen Forstwirtschaft ist. Unsere Papierlieferanten unterziehen sich strengen externen Kontrollen, um jederzeit die Zielsetzungen des FSC-Recyclingpapierses garantieren zu können.

Die verwendeten Zeitungsdruckpapiere bei GERHARD DRUCK werden für Ihren Auftrag vorrangig von deutschen Herstellern bezogen, um auch beim Transport der Papierrollen unseren ökologische Ansatz zu wahren, den Zustellweg so kurz wie möglich zu halten.

GERHARD DRUCK produziert seine Zeitungen in dem ökologisch und ökonomisch hochwertigen Coldset-Verfahren, welches im Gegensatz zum Heatset-Verfahren ohne zusätzliche Trocknungseinrichtungen durch Gas- oder Infrarottrockner auskommt. Die Druckfarben trocknen durch Wegschlagen in den Bedruckstoff und verursachen daher keine Emissionen.

M. Gretschel
Ihlow/Riepe, 30. Januar 2012

Impressum

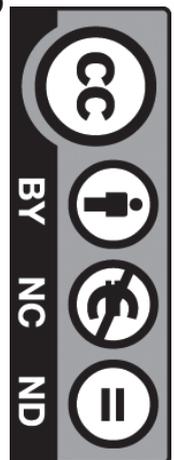
Herausgeber:
Allgemeiner Studierendenausschuss (AstA)
der Justus-Liebig-Universität Gießen
Jürgen-Dietz-Haus
Otto- Behaghel- Str. 25d
35394 Gießen
www.asta-giessen.de

Druck:
Gerhard Druck GmbH & Co. KG
Gutenbergstr. 1
26632 Ihlow-Riepe

Redaktion: AstA der JLU
Redaktionsschluss: 28.01.2012
Layout: Markus Gretschel

Bildnachweis: Alle Fotos/Zeichnungen etc. wurden vom AstA der JLU oder privat überlassen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.



So waren die Wahlen

Ein kurzer tragisch-komischer Erlebnisbericht von Anne Schindler und Lucas Proehl

Es ist vollbracht – Nach einem monatelangen Wahlausschuss-Marathon mit unglaublich vielen Stunden im AStA-Gebäude und durch Gießens traumhaft schöne Gassen ist unser Werk zumindest im großen und ganzen vollbracht. Keines der Mitglieder des Wahlausschusses hätte wohl vorher mit so viel Arbeit und Stundenaufwand gerechnet. Die fünf Wahltage begannen für uns etwa so: Um kurz nach 6 Uhr morgens aufstehen, gemeinsam um 7.30 Uhr am AStA-Gebäude treffen, danach die Wahlurnen auf sieben Standorte mit 2 Autos und ein paar Füßen mehr verteilen, von 9 bis 16 Uhr für alles bereit stehen und zuneige gehende Stimmzettel verteilen; um 16 Uhr wieder alle Urnen versiegeln, einsammeln sowie einschließen und bis teilweise spät abends noch in Sitzungen tagen (bzw. nächtigen). Das „Election Mobil“ mit eingebauter „La Cucaracha“-Fanfare von Wahlausschuss-Kollege Jan musste unzählige Kilometer abfahren. Und selbst Champion Car Redrum war nach über 300 km allein in der Wahlwoche ganz schön außer Puste.

Doch so schnell wie alles begann, war es auch schon wieder vorbei. Die öffentliche Auszählung in der Großen Mensa am 24.01. verlief ohne größere Schwierigkeiten und war vergleichsweise schnell beendet, was aber nicht zuletzt auch an der dramatisch tiefen Wahlbeteiligung lag. Gerade einmal 16,5% der rund 25.300 Studierenden haben von ihrem Stimmrecht bei den Wahlen zum Studierendenparlament bzw. den Fachschaftsräten Gebrauch gemacht, das sind nochmal sieben Prozent weniger als im vergangenen Jahr. Bei den Wahlen zum Senat und zu den Fachbereichsräten war die Wahlbeteiligung sogar noch geringer.

Welche Schlüsse sollen wir aus einem solchen Ergebnis ziehen? Um ehrlich zu sein sind wir ein wenig ratlos. Natürlich wissen wir, dass es keine 25%-Hürde mehr gibt, die für viele in den letzten Jahren ein Ansporn war, den Weg zur Urne einzuschlagen – hier ging es eindeutig um das Geld und das ist eine Sprache, die wohl jeder Studierende bestens versteht. Immerhin wären mit dem diesjährigen Wahlergebnis - würde die 25%-Hürde noch existieren - 38% der

studentischen Gelder gekürzt worden. Auch eine Urabstimmung, die eine Aussicht darauf bietet, den Prüfungsdruck zu reduzieren, gab es in diesem Jahr nicht. Aber sonst? Liegt es vielleicht am Bundestrend?

Wir konnten beobachten, dass UniGrün noch einmal deutlich an Mandaten zugelegt hat und mit 11 Sitzen jetzt mehr als ein Drittel des Studierendenparlamentes stellt. Brennpunkt Uni und die Piraten haben sich hingegen verabschiedet; als eine Art neues Piratenschiff kann man wohl Die Demokratie verstehen. Mit ihrer Forderung nach einer umfassenden Digitalisierung, um mehr demokratische Mitbestimmung zu schaffen, weht ein neuer Wind ins StuPa. Ob sich das mit der Satzung vereinbaren lässt? Auch die konservativen Listen haben deutlich an Mandaten zugelegt.

Und dann wäre da natürlich die Politikverdrossenheit. Wir wollen nicht so ganz glauben, dass Affären in der Bundespolitik, wie z.B. das Debakel um Wulff, dazu führen, dass Studierende das Vertrauen in sich selbst bzw. in ihre selbst verwaltenden Institutionen verlieren; dass sie gewillt sind, ihren Standpunkt zu schwächen und ihre Rolle so zu definieren, dass sie keine eigenen Visionen von ihrer Zukunft haben, sondern andere darüber entscheiden lassen (wollen). Das kann doch nicht sein. Lässt das Studium so wenig Zeit, sich noch mit gesellschaftsrelevanten Inhalten auseinanderzusetzen? Besteht wirklich so wenig Interesse daran, dass Campusleben aktiv mitzugestalten? Wir hegen die Hoffnung, dass es sich um Entscheidungen handelt, die nicht bewusst getroffen wurden, weil es an Informationen mangelte oder an Prioritäten.

Wir wollen nicht glauben, dass sich die Studierendenschaft selbst aufgibt und auch von den an ihrer Gestaltung Mitwirkenden aufgegeben wird. Auch wenn die Wahlbeteiligung von 16,5 % dieses Jahr viele Fragen aufwirft und aufwerfen muss, sollten wir eines nicht vergessen: Wir, die Studierenden, gestalten unsere Hochschule! Diesbezüglich bleibt uns die Wahl – nicht nur an Wahltagen.

Wahlergebnisse

Eine Zusammenstellung von Markus Gretschel

Auf den nächsten Seiten findet ihr diverse Graphiken, die das Ergebnis anschaulich darstellen. Ausserdem finden sich Statements aller angetretenen Listen zu den Wahlen und eine Auflistung aller gewählten Studierenden.

Bitte beachtet, dass bei den Graphiken die Prozentangaben gerundet sind und daher es zu kleinen Ungenauigkeiten kommt. Alle Graphiken, sofern nicht gesondert vermerkt, wurden vom Öffentlichkeitsreferat des AStA's erstellt.

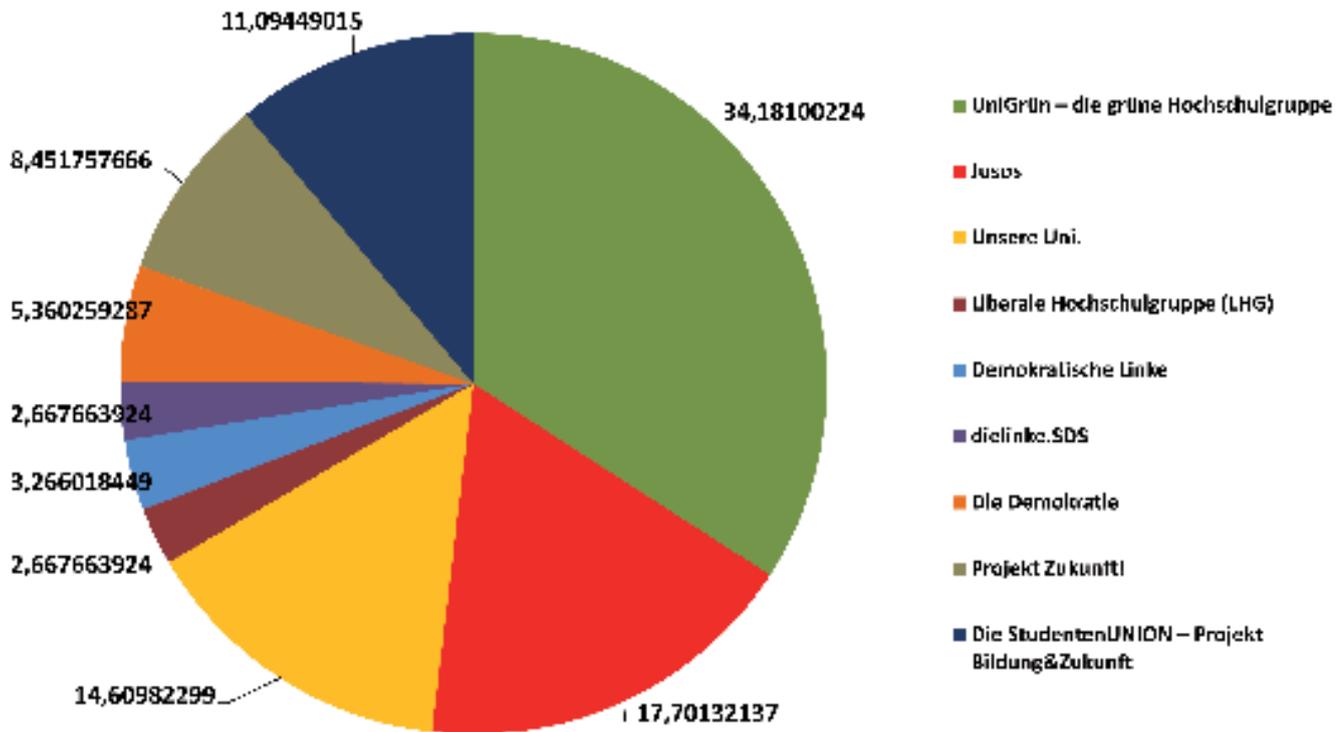
Leider können wir aus Kapazitätsgründen keine Erklärung zu den einzelnen Gremien geben. Falls ihr da noch Informationsbedarf habt, dann schaut mal auf die Seite vom Wahlausschuss:

<http://www.inst.uni-giessen.de/studi-wahlen/wordpress/>

Wenn dann noch Fragen offen sind, dann schaut mal im AStA vorbei oder wendet euch direkt an das AStA-Referat für Öffentlichkeit&Koordination: oeffentlichkeitsarbeit@asta-giessen.de

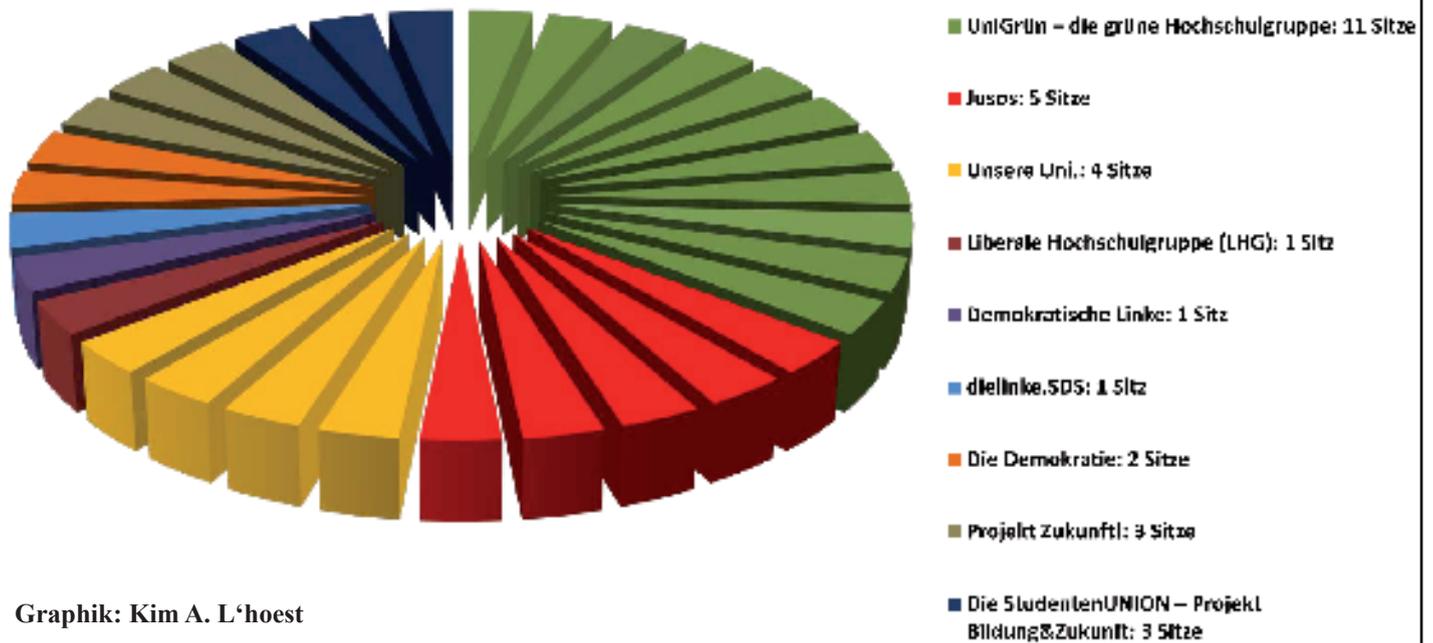
Wahlen

Verteilung der Wählerstimmen in Prozent



Graphik: Kim A. L'hoest

Ergebnisse der Wahlen zum 51. Studierenden Parlament
Verteilung der Sitze



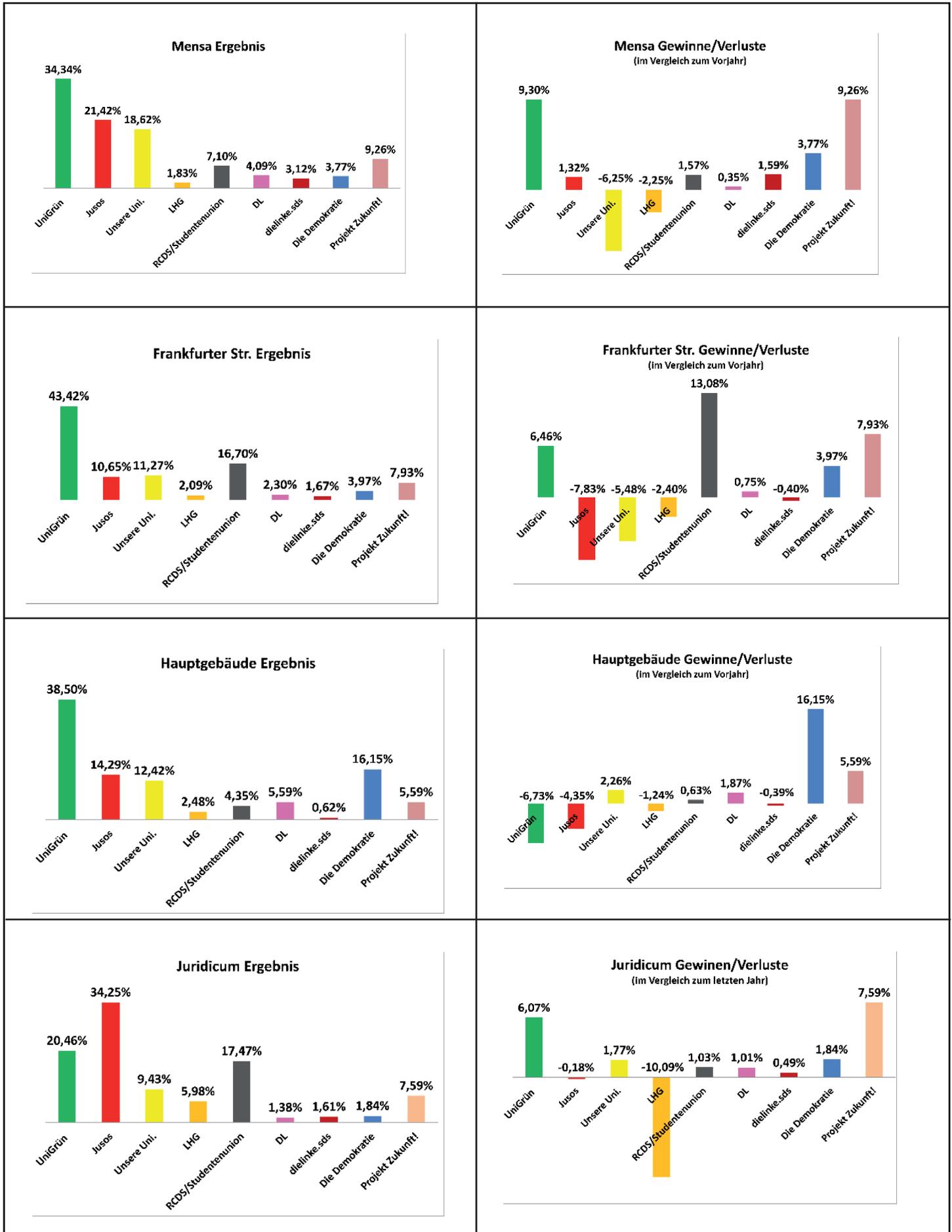
Graphik: Kim A. L'hoest

Wahlbeteiligung

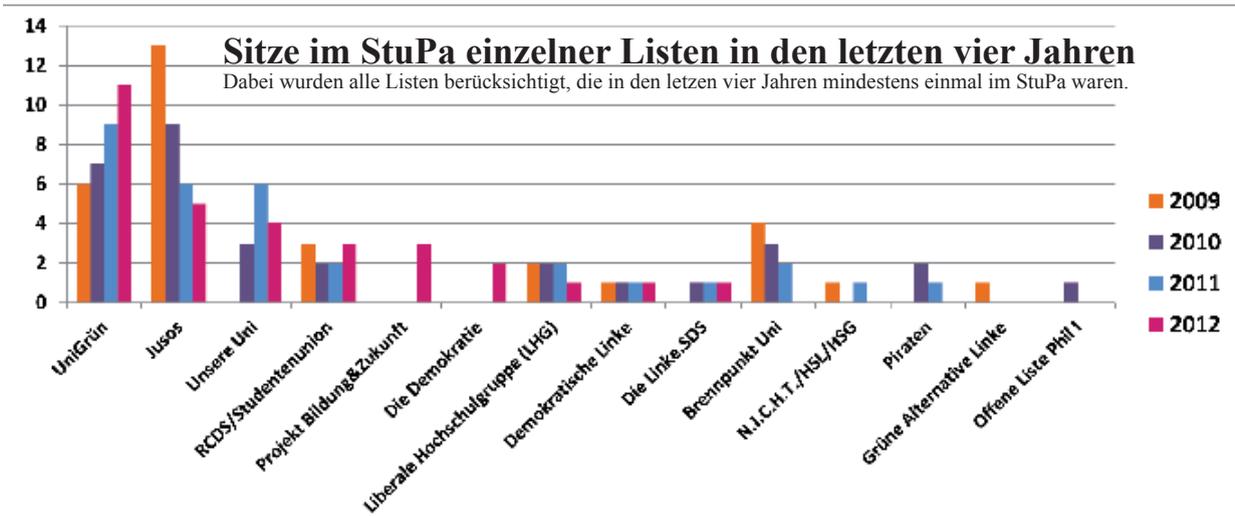
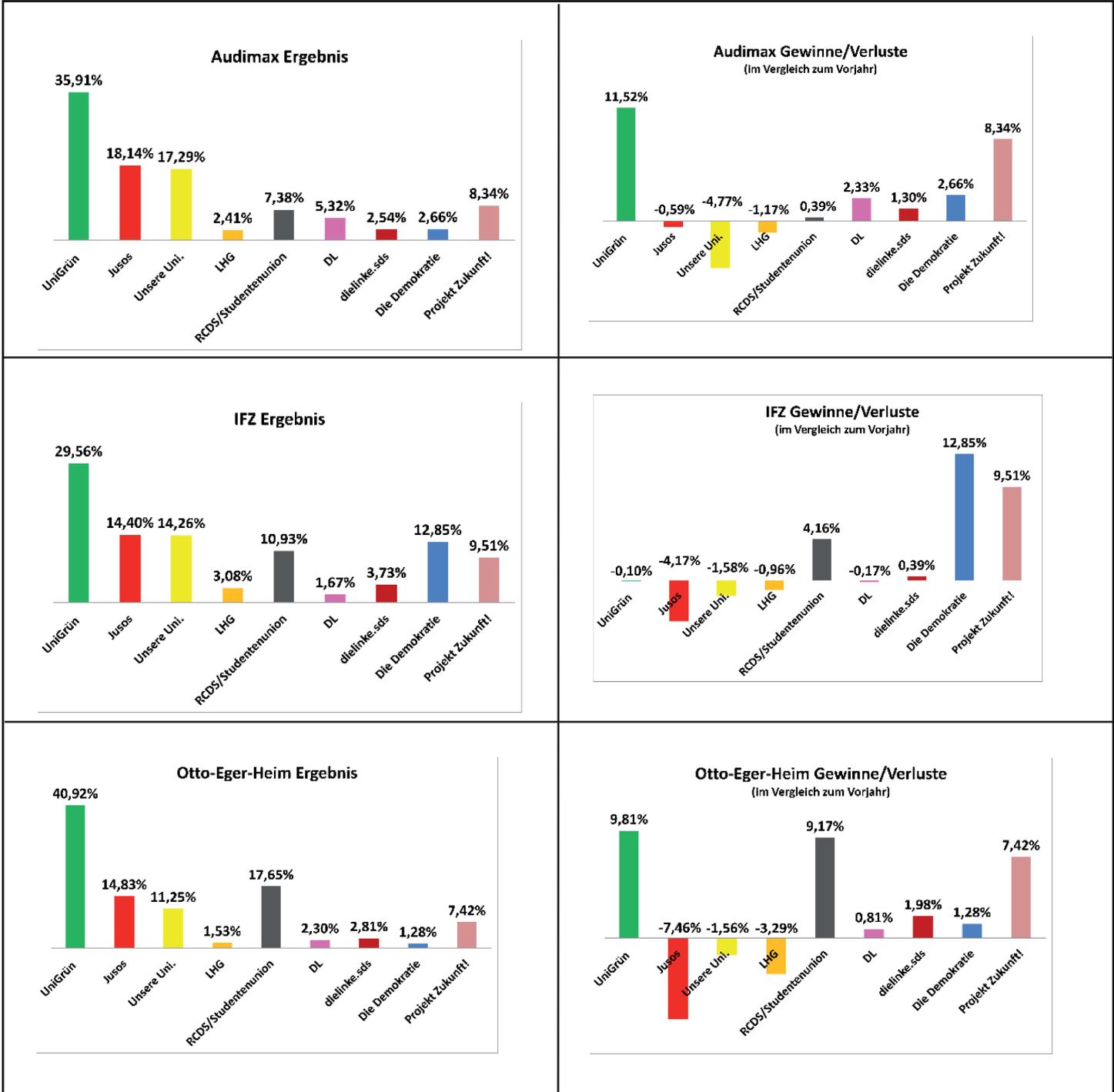
2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
26,36%	27,04%	25,12%	25,40%	28,70%	26,17%	23,78%	16,5%

Wahlergebnisse in den einzelnen Wahllokalen*

*Briefwahl wurde nicht berücksichtigt, da dort nur 11 Stimmen abgegeben worden sind.



Wahllokale



Statement von Juliana Lorenz (UniGrün - der grünen Hochschulgruppe) zu den Hochschulwahlen:

Bist du zufrieden mit dem Abschneiden deiner Hochschulgruppe?
 Ja, das Ergebnis ist überragend und eine Bestätigung unserer Arbeit im Senat, Studierendenparlament, AStA und sonstigen Initiativen/Arbeitskreisen.
 Wird sich deine Liste an den Koalitionsverhandlungen beteiligen bzw. wie denkst du wird die nächste Koa aussehen?
 Als stärkste Liste sind wir in der Verantwortung eine tragfähige Koalition aufzubauen. Ich gehe davon aus, dass wir unsere jetzigen Koalitionspartner Jusos und Linke.SDS ansprechen und auch Unsere.Uni. wieder ein Gesprächsangebot machen werden. Wenn wir uns einig werden, sollte die nächste Koalition aus UniGrün/Jusos/(linke.SDS)/(UnsereUni.) bestehen.
 Wie bewertest du das Wahlergebnis insgesamt?
 Die Wahlbeteiligung ist ein Desaster. Damit kann keine Liste zufrieden sein. Daher hat jedes Ergebnis einen Beigeschmack.
 Wie erklärst du dir die historisch niedrige Wahlbeteiligung?
 Ich vermute, dass einigen Studierenden gar nicht klar ist, dass sie wählen können und aktiv darüber entscheiden können, was mit ihrem Geld gemacht wird und wer sie vertritt. Da müssen alle Listen dran arbeiten
 Wo liegen die Schwerpunkte deiner Hochschulliste in der nächsten Legislaturperiode?
 Wir haben einige Punkte in unserem Wahlprogramm. Zum Beispiel Verbesserung der Mensa-Qualität, Leihradsystem, bessere Busanbindungen, usw. Dieses will umgesetzt werden Ansonsten muss das politische Bewußtsein gestärkt werden, damit wir im nächsten Jahr eine bessere Wahlbeteiligung haben und allgemein eine bessere Partizipation an der Hochschulpolitik.

Statement von Björn Gerlach (Juso - Hochschulgruppe) zu den Hochschulwahlen:

In einer kurzen Stellungnahme gegenüber der Zeitung der Studierendenschaft erklärte Björn Gerlach, Sprecher der Juso Hochschulgruppe, er könne mit einem solchen Ergebnis natürlich nicht zufrieden sein. Dennoch gelte seine größte Sorge mehr dem Erstarken reaktionärer Listen wie der Burschenschafts-Liste „Projekt Zukunft!“ und der RCDS-Nachfolgerliste „Studentenunion“, als dem enttäuschenden Abschneiden seiner eigenen Liste, was er vor allem der historisch niedrigen Wahlbeteiligung zuschreibt. „Parteilisten – und wir sind die einzige parteinahe Hochschulgruppe die sich explizit zu dieser unserer Meinung nach für die Umsetzung (hochschul-)politischer Ziele wichtigen, wenn auch durchaus kritisch gelebten, Verbindung mit der eigenen Mutterpartei (SPD, Anm. d. Red.) bekennt – haben unter einer niedrigen Wahlbeteiligung schneller zu leiden als andere, deren Wählerklientel ausschließlich im hochschulpolitischen Spektrum anzutreffen ist.“ Eine Erklärung für die niedrige Wahlbeteiligung sei schwierig auf einen Punkt zu bringen, man habe es auf der einen Seite wohl mit einem generellen und sehr beunruhigenden gesellschaftlichen Trend zu tun, müsse sich aber auf der anderen Seite auch eingestehen, dass es nicht gelungen sei, dass eigene hochschulpolitische Handeln innerhalb der Studierendenschaft bekannter zu machen.
 Über das weitere Vorgehen seiner Liste könne er sich noch nicht äußern, so Gerlach, dazu müsse erst intern eine genaue Auswertung des vergangenen Jahres stattfinden sowie eine Analyse der Chancen erfolgen, in der kommenden Legislatur eigene sozialdemokratische Inhalte durchsetzen zu können. „Wir wollen nicht auf Teufel komm raus am AStA beteiligt sein, wenn wir dafür unsere Seele verkaufen müssen.“

Statement von Martina Hartwig (Unsere Uni.) zu den Hochschulwahlen:

Unsere Hochschulgruppe ist mit vier Sitzen im 51. StuPa zufrieden, nicht aber mit dem Ergebnis der Wahlen insgesamt.
 Aufgrund des starken Stimmenzuwachses des rechtskonservativen Lagers, lässt das Ergebnis wenig Spielraum für Spekulationen zu. Mögliche Konstellationen liegen auf der Hand.
 Wir möchten uns an dieser Stelle zu einer möglichen Beteiligung unserer Hochschulgruppe an der zukünftigen Koalition noch nicht äußern.
 Unsere Schwerpunkte in der kommenden Legislatur werden nach wie vor die Verbesserungen der Studienbedingungen sowie Hochschulpolitik im Allgemeinen sein. Die Kürzungen bei den Hochschulen seitens der Landesregierung bleiben auch dieses Jahr wieder ein brisantes Thema für uns. Außerdem muss die europaweite Vernetzung mit anderen Hochschulen wieder aufgenommen werden. Auch der Einsatz gegen Rechtsextremismus und den leider noch immer vorhandenen Antisemitismus, darf auf keinen Fall zu kurz kommen.
 Der wichtigste Punkt für uns wird aber sein, der Entpolitisierung der Studierendenschaft entgegenzuwirken. Dabei bauen wir auf eine Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulgruppen, da wir eine gemeinsame Verantwortung für die jüngsten Entwicklungen tragen und folglich auch gemeinsam für eine Verbesserung des Status Quo kämpfen müssen.

Statement von Randy Uelman (StudentenUnion – Projekt Bildung&Zukunft) zu den Hochschulwahlen:

Bist du zufrieden mit dem Abschneiden deiner Hochschulgruppe?
 Ja, trotz der Einstufung als neue Liste konnten wir einen Wahlerfolg gegenüber dem Vorjahr mit dem Listennamen RCDS erzielen.
 Wird sich deine Liste an den Koalitionsverhandlungen beteiligen bzw. wie denkst du wird die nächste Koa aussehen?
 Es ist Tradition, dass die stärkste Fraktion die Gespräche zu den Koalitionsverhandlungen aufnimmt. Wir stehen für Gesprächen zur Verfügung und möchten anhand von Inhalten die evtl. Schnittmengen diskutieren.
 Wie bewertest du das Wahlergebnis insgesamt?
 Die Wahlbeteiligung war sehr schlecht. Es ist schade, dass sich nicht mehr Studenten und Studentinnen an den demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten unserer Universität beteiligen. Es muss unsere Aufgabe sein Hochschulpolitik attraktiver zu gestalten.
 Wie erklärst du dir die historisch niedrige Wahlbeteiligung?
 Ich vermute, dass einigen Studenten und Studentinnen die Möglichkeiten und der Sinn der Mitbestimmungsmöglichkeiten nicht bewusst ist und daher nicht geschätzt wird.
 Wo liegen die Schwerpunkte deiner Hochschulliste in der nächsten Legislaturperiode?
 Wir möchten, möglichst in Kooperation mit vielen Listen, Hochschulpolitik transparenter und interessanter machen und weiterhin die Stimme der Vernunft bleiben. Studentische Selbstverwaltung darf nicht ein Sammelbecken von Tagträumern und Nichttäzern sein, sondern muss sich um alle Studenten und Studentinnen kümmern und sich maßgeblich als Servicedienstleister verstehen.

Wahlstatement von Lukas Debus (Projekt Zukunft!) zu den Hochschulwahlen:

Projekt Zukunft! konnte als neue Liste drei Sitze im StuPa erstreiten, ein sehr gutes Ergebnis in einem gut geführten Wahlkampf. Wir werden auch aus der Opposition heraus unseren Zielen treu bleiben und in der Arbeit der verfassten Studenschaft kritisch begleiten. Wir werden die zeitnahe Veröffentlichung der Protokolle und regelmäßige Rechenschaftsberichte der Referenten einfordern. Nur jemand der weiß für was er wählt, geht auch wählen. 16% Wahlbeteiligung liegen zwar über dem Deutschland weiten Durchschnitt, dennoch dürfen wir uns nicht damit zufrieden geben.
 Wir wollen uns wichtigen Entscheidungen nicht aus Prinzip entgegen stehen und bauen zu Gunsten der Studenten auf eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Listen.

Statement von Florian Ellsäßer, Hannah Knust, Florian Sauer, Karina Winkler, Ronja Faber (Die Demokratie) zu den Hochschulwahlen:

Bist du zufrieden mit dem Abschneiden deiner Hochschulgruppe?
 Wir sind natürlich glücklich mit unserem Wahlergebnis, vor allem wenn man bedenkt, wie wenig finanzielle Mittel uns zur Verfügung standen. Zwei Sitze im StuPa war unser angepeiltes Ziel, das wir erreichen konnten. Es zeigt, dass ein großes Interesse der Studierenden nach direkter Mitbestimmung besteht.
 Wird sich deine Liste an den Koalitionsverhandlungen beteiligen bzw. wie denkst du wird die nächste Koa aussehen?
 Die Demokratie wird sich natürlich an Koalitionsverhandlungen beteiligen, wobei wir die direkte Mitbestimmung aller Studierenden als essentiellen Bestandteil unserer Hochschulpolitik verstehen und diesen unter keinen Umständen aufgeben werden.
 Wie bewertest du das Wahlergebnis insgesamt?
 Für uns war es eine erfolgreiche Wahl, interessant sind allerdings die Verschiebungen der Wählergunst bei den großen Hochschulgruppen zu beobachten.
 Wie erklärst du dir die historisch niedrige Wahlbeteiligung?
 Wir denken, wie schon unserem Wahlprogramm zu entnehmen ist, dass die Studierenden frustriert von der Hochschulpolitik sind. Es ist wichtig den Studierenden konkrete Möglichkeiten der Mitsprache zu geben und damit vermehrt Interesse an der Gestaltung ihrer Hochschule zu wecken.
 Wo liegen die Schwerpunkte deiner Hochschulliste in der nächsten Legislaturperiode?
 Schwerpunkt der Hochschulgruppe Die Demokratie wird es sein, möglichst viele Studierende durch direkt demokratische Abstimmungen in die Hochschulpolitik einzubeziehen. Schließlich sehen wir uns als einzige direkt demokratische Hochschulgruppe hier in der Verantwortung.

Wahlstatement von Philipp Kranemann (Demokratische Linke) zu den Hochschulwahlen:

Die Demokratische Linke bewertet den Ausgang der Hochschulwahl als katastrophal. Der Erfolg der schwarz-grünen Listen UniGrün, "Projekt Bildung und Zukunft" und der Studentunion, von denen sich die beiden letzten unpolitisch geben um ihr rechtskonservatives Programm voranzutreiben, stellt ein Desaster für die linken Projekte in Gießen und die Studierendenschaft dar. War es bisher recht einfach, die Unterstützung von Studierendenparlament und Allgemeinem Studierendenausschuss für Demonstrationen und Vorträge zu erhalten, erwartet die Demokratische Linke jetzt einen rauheren Umgangston. Dass auch noch UniGrün für nicht-geleistete Arbeit von den Wählerinnen und Wählern belohnt wird, bestärkt nur, was in der Gießener Hochschulpolitik alle schon lange wissen: selbst die Studierenden, die wählen gehen, haben keine Ahnung, wen oder was sie wählen. Anders ist der Erfolg von UniGrün nicht erklärbar.

Wahlstatement von Stephan Dehler (LHG) zu den Hochschulwahlen:

Die LHG freut sich, entgegen dem Bundestrend, auch im kommenden StuPa vertreten zu sein. Zwar haben wir uns ein besseres Ergebnis erhofft, aber dennoch werden wir mit vollem Engagement unseren Pflichten im Parlament nachkommen. Trotz der generellen Bereitschaft, sich an einem neuen ASTA zu beteiligen, gehen wir davon aus, dass UniGrün und Jusos nicht auf uns zukommen werden. Auch wenn eine Koalition aus UniGrün und Jusos ausreichen würde, gehen wir davon aus, dass sich die Listen weitere Partner ins Boot holen werden. Über die Koalitionsgrenzen hinweg müssen sich alle Listen ernste Gedanken über die Zukunft der Verfassten Studierendenschaft machen. Eine solch schlechte Wahlbeteiligung ist ein alarmierendes Signal. Man muss den Studierenden aufzeigen, welche Vorteile und Privilegien sie durch die Verfasste Studierendenschaft genießen. In der kommenden Legislaturperiode werden wir uns verstärkt der Ausgabenpolitik des ASTA widmen und konstruktive Vorschläge zur Verbesserung der Serviceleistungen und Infrastruktur des ASTA machen.

Wahlstatement von Alan Ruben van Keeken (dielinke.SDS) zu den Hochschulwahlen:

Wir sind unzufrieden mit dem Wahlergebnis. Wir konnten zwar unseren einen Sitz im Studierendenparlament „verteidigen“, hatten aber aufgrund unserer Reorganisation (wir haben viele neue Mitglieder bekommen und haben nach unseren Möglichkeiten auch etwas mehr Wahlkampf machen können als letztes Jahr) vielleicht zu hohe Erwartungen.

Letztes Jahr bot sich den Referenten von dielinke.SDS die Chance, mit einer ASTA-Beteiligung die nur von 2 aktiven Mitgliedern getragene SDS-Gruppe weiterhin gestaltend an der Hochschulpolitik teilhaben zu lassen. So haben unsere Referenten die Gründung des AK Zivilklausel initiiert, Vernetzungsarbeit geleistet, sowie maßgeblich die Planung und Organisation des Bildungsprotesttreffens in Gießen im Sommer des letzten Jahres besorgt.

Sowohl aus zeitlichen, als auch personellen Gründen können wir nicht an der zukünftigen ASTA-Koalition teilnehmen. Vielmehr ist es uns daran gelegen, die Gruppe weiter auszubauen, außerparlamentarisch unsere im Programm angekündigten Projekte anzustoßen und im Parlament als das linkssozialistische Korrektiv zu wirken, als das wir angetreten sind.

Das Wahlergebnis entzieht sich einseitigen Deutungen: Irgendwo schlägt sowohl der allgemeinpolitische Bundes- und Hestentrend durch, was sich negativ wie positiv auf manche Listen ausgewirkt hat, aber auch so mancher Name und so manches „sich-geben“ hat wohl die ein oder andere Stimme geholt, beispielsweise für die rechten Listen, die mit ihrem verlockenden „Service-ASTA“ und ihrer scheinbaren Sachpolitik und „unideologischen“ Ausrichtung unpolitisierte Wähler_innen fangen konnten. Dabei weiß kaum einer, dass Burschis auf deren Liste antreten (Projekt Zukunft!) oder dass ihre Programme sich an signifikanten Stellen bis aufs Haar gleichen.

Für die Hochschulpolitik und ihre Protagonist_innen stellt das Wahlergebnis eine Blamage dar. Alles auf die tatsächlich existierende Politikverdrossenheit, die in der Hochschule noch mal potenziert aufzutreten scheint, oder die „unternehmerische Hochschule“ zu schieben, die analog zum privaten Unternehmen sich demokratischer Kontrolle am liebsten entzieht und damit die in überfüllte Studienpläne gequetschten Studierenden zu infizieren droht, wäre zu kurz gegriffen. Alle progressiven Listen müssen daran arbeiten, die demokratischen Institutionen zu bewerben und neue Menschen für diese wichtige Tätigkeit zu gewinnen! Wir werden im Rahmen unserer Möglichkeiten unseren Beitrag leisten.

Abschließend noch ein Wort zu unseren Schwerpunkten. Neben den großen Problemen, die alle progressiven Hochschulgruppen beschäftigen sollten (Modulausklammerung, eine Zivilklausel etablieren, das Busproblem) wollen wir uns der Bewerbung kritischer Wissenschaft, dem Initiieren einer Mitmachzeitung auf Onlinebasis und politischer Bildung in Form von Vorträgen und Podiumsdiskussionen widmen.

Ergebnis der Wahlen zum Senat im WS 2011/2012 Übersicht der Gewählten

Gruppe II - Gruppe der Studierenden - 3 Sitze

Liste 1 "Die Studentunion - Projekt Bildung und Zukunft"

Listensprecher: Randy Uellman
Sitze im Senat: 0 (ernannte Stimmen: 0/9)

Mitglied	Stellvertreter/innen
--	--

Weitere Stellvertreter gem. § 32 Abs. 5 der WO-JLU: --

Liste 2 "Projekt Zukunft"

Listensprecher: Marvin Lese Gusew
Sitze im Senat: 0 (ernannte Stimmen: 0/9)

Mitglied	Stellvertreter/innen
--	--

Weitere Stellvertreter gem. § 32 Abs. 5 der WO-JLU: --

Liste 3 "UniGrün - die grüne Hochschulgruppe"

Listensprecher: Markus Grottschel
Sitze im Senat: 1 (ernannte Stimmen: 14/9)

Mitglied	Stellvertreter/innen
Füßbaker, Lea/ka Ann	FR 11
	Grottschel, Markus Raphael
	FR 05

Weitere Stellvertreter gem. § 32 Abs. 5 der WO-JLU: Lorenz, Julian FR 05

Liste 4 "Jusos"

Listensprecher: Patrick Krug
Sitze im Senat: 1 (ernannte Stimmen: 6/9)

Mitglied	Stellvertreter/innen
Krug, Patrick	FR 01
	Stückbizer, Jana
	FR 03

Weitere Stellvertreter gem. § 32 Abs. 5 der WO-JLU: Mansoor, Kaweh FR 01

Liste 5 "Für Solidarität und freie Bildung"

Listensprecher: Anna Göde
Sitze im Senat: 1 (ernannte Stimmen: 5/9)

Mitglied	Stellvertreter/innen
Jendryczka, Ina	FR 05
	Proehl, Lucas
	FR 03

Weitere Stellvertreter gem. § 32 Abs. 5 der WO-JLU: Göde, Anna FR 04

Ergebnis der Wahlen zu den Fachbereichsräten im Wintersemester 2011 / 2012

Fachbereich 01 - Rechtswissenschaft -

Gruppe II - Gruppe der Studierenden

Abgegebene Stimmen: 224
Gültige Stimmzettel: 209
ungültige Stimmzettel: 15
gültige Stimmen: 209
Wahlbeteiligung: 12,73 %
Sitze im FBR: 3

Liste 1 „JUSOS im Recht“

Listensprecher: Kaweh Mansoor
Stimmen für Liste 1: 119
Sitze im FBR: 2

Mitglieder	Stellvertreter/innen
1. Krause, Kristin	1. Gair, Elisa
2. Mansoor, Kaweh	2. Krug, Patrick
3. Weitere Stellvertreter gem. § 32 Abs. 5 WO-JLU: Vrhovac, Biljana	

Liste 2 „Die StudentUnion - Projekt Bildung & Zukunft“

Listensprecher: Patrick-Lukas Mamok
Stimmen für Liste 2: 93
Sitze im FBR: 1

Mitglieder	Stellvertreter/innen
1. Mamok, Patrick-Lukas	1. Ringsdorf, Sven
Weitere Stellvertreter gem. § 32 Abs. 5 WO-JLU: Haus, Jan Niklas	

Wahlen zum Senat und den Fachbereichsräten

Fachbereich 02 - Wirtschaftswissenschaften -

Gruppe II - Gruppe der Studierenden

Abgegebene Stimmen: 238
Gültige Stimmzettel: 230
ungültige Stimmzettel: 8
gültige Stimmen: 230
Wahlbeteiligung: 12,29 %
Sitze im FBR: 3

Liste 1 „Freie Engagierte Studierende“

Listensprecher: Tobias Bungal
Stimmen für Liste 1: 135
Sitze im FBR: 2

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Reichenberger, Martin	1. —
2. Nicolini, Veronica	2. —

Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: —

Liste 2 „Jusos in der Wirtschaft“

Listensprecherin: Michael Schröder
Stimmen für Liste 2: 95
Sitze im FBR: 1

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Schröder, Michael	1. Gerlach, Björn

Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: Gniza, Tobias

Fachbereich 03 - Sozial- und Kulturwissenschaften -

Gruppe II - Gruppe der Studierenden

Abgegebene Stimmen: 881
Gültige Stimmzettel: 822
ungültige Stimmzettel: 59
gültige Stimmen: 822
Wahlbeteiligung: 13,09 %
Sitze im FBR: 3

Liste 1 "UniGrün – die grüne Hochschulgruppe"

Listensprecherin: Markus Cretschel
Stimmen für Liste 1: 459
Sitze im FBR: 2

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Cretschel, Markus	1. Uffelmann, Manon
2. Mies, Jennifer-Taljana	2. —

Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: —

Liste 2 "Freie Bildung, Solidarität und Demokratie"

Listensprecher: Melanie Dietz
Stimmen für Liste 2: 363
Sitze im FBR: 1

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Dietz, Melanie	1. Doppers, Theo

Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: Valero Sanchez, Marco Miguel

Fachbereich 05 - Sprache, Literatur, Kultur -

Gruppe II - Gruppe der Studierenden

Abgegebene Stimmzettel: 269
Gültige Stimmzettel: 255
ungültige Stimmzettel: 14
gültige Stimmen: 511
Wahlbeteiligung: 9,29 %
Sitze im FBR: 3

Liste 1 "Studierende Angl., German., Roman., Theaterw."

Listensprecher: Franziska Ospald
Sitze im FBR: 3

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Körtyvelyessy, Mirjami (104)	1. Finck, Theresa (73)
2. Wolf, Tamara (102)	2. Wilsmann, Hanke (50)
3. Hoffmann, Markus (78)	3. Lux, Stefanie (47)

Weitere Stellvertreterin gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: Schulz, Ulrike (47)

Fachbereich 04 - Geschichts- und Kulturwissenschaften -

Gruppe II - Gruppe der Studierenden

Abgegebene Stimmen: 124
Gültige Stimmzettel: 113
ungültige Stimmzettel: 11
gültige Stimmen: 113
Wahlbeteiligung: 12,68 %
Sitze im FBR: 3

Liste 1 "Geschichte und Kultur"

Listensprecherin: Sebastian Müller
Stimmen für Liste 1: 93
Sitze im FBR: 2

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Müller, Sebastian	1. Kazymyryv, Andrii
2. Komer, Johanna	2. Strauß, Lydia
3. Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: Halbe, Sebastian	

Liste 2 "Vielfalt"

Listensprecher: Anna Maria Deste
Stimmen für Liste 2: 20
Sitze im FBR: 1

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Wollmann, Thomas	1. Freihube, Thore
2. Weitere Stellvertreterin gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: Steinmatz, Cora	

Fachbereich 06 - Psychologie und Sportwissenschaft -

Gruppe II - Gruppe der Studierenden

Abgegebene Stimmen: 224
Gültige Stimmzettel: 199
ungültige Stimmzettel: 25
gültige Stimmen: 199
Wahlbeteiligung: 16,34 %
Sitze im FBR: 3

Liste 1 „Liste 1“

Listensprecher: Anja Gatzsche
Stimmen für Liste 1: 38
Sitze im FBR: 1

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Gatzsche, Anja	1. —

Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: —

Liste 2 "Liste 2"

Listensprecher: Benedikt Brandel
Stimmen für Liste 2: 161
Sitze im FBR: 2

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Brandel, Benedikt	1. Lozkan, Alexandra
2. Roemer, Hannah	2. Gärtner, Laura
3. Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: Danninghoff, Dirk	

Fachbereich 09 - Agrarwissenschaften, Ökologie und Umweltmanagement -

Gruppe II - Gruppe der Studierenden

Abgegebene Stimmzettel: 441
Gültige Stimmzettel: 418
ungültige Stimmzettel: 23
gültige Stimmen: 970
Wahlbeteiligung: 17,66 %
Sitze im FBR: 3

Liste 1 „Aktive Studierende“

Listensprecherin: Lisa Lanfmann
Sitze im FBR: 3

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
Brinkmann, Eva (172)	Lingenberg, Leon (123)
Kelch, Sebastian (128)	Schemmel, Katharina (101)
Lanfmann, Lisa (124)	Becke, Janin (97)

Weitere Stellvertreterin gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: Gielow, Ulrike (93)

Fachbereich 07**- Mathematik und Informatik, Physik, Geographie -****Gruppe II - Gruppe der Studierenden**

Abgegebene Stimmzettel: 189
 Gültige Stimmzettel: 177
 ungültige Stimmzettel: 12
 gültige Stimmen: 607
 Wahlbeteiligung: 12,77 %
 Sitze im FBR: 5

Liste 1 "Aktive Studenten"
 Listensprecher: Joscha Strack
 Sitze im FBR: 5

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
Kovacs, Tibor (95)	Hofmann, Michael (56)
Yilmaz, Kerim (85)	Reich, Kai (50)
Schäfer, Korstin Julia (78)	Parnot, Mar in (44)
Albach, André (64)	Hoffmann, Manuel (40)
Strack, Joscha (51)	Ines Navarro, Manuel (33)

Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: ----

Fachbereich 10**- Veterinärmedizin -****Gruppe II - Gruppe der Studierenden**

Abgegebene Stimmzettel: 491
 Gültige Stimmzettel: 478
 ungültige Stimmzettel: 13
 gültige Stimmen: 1692
 Wahlbeteiligung: 34,53 %
 Sitze im FBR: 5

Liste 1 „veties2011“
 Listensprecherin: Lauritz, Marlin English
 Sitze im FBR: 5

Mitglieder:	Stellvertreter/innen:
English, Lauritz Martin (276)	Kloz, Peter (184)
Lang, Alexander (271)	Schmedel, Neßlin Maren Jordis (132)
Konrad, Gregor Thomas (212)	Köser, Jessica (129)
Müller, Jana (188)	Schneider-Hirsch, Melissa Gabriele (111)
Knorr, Ivonne-Juanette (160)	

Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: ---

Fachbereich 08
- Biologie und Chemie -**Gruppe II - Gruppe der Studierenden**

Abgegebene Stimmen: 300
 Gültige Stimmzettel: 281
 ungültige Stimmzettel: 19
 gültige Stimmen: 281
 Wahlbeteiligung: 21,80 %
 Sitze im FBR: 3

Liste 1 "Biologie"
 Listensprecher: Michel Schleenbecker
 Stimmen für Liste 1: 93
 Sitze im FBR: 1

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Lanzoni, Jonathan	1. Klare, Jan
2. Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: Schleenbecker, Michel	

Liste 2 "Gemeinsame Liste Chemie und Mawi"

Listensprecher: Johanna Rose
 Stimmen für Liste 2: 188
 Sitze im FBR: 2

Mitglieder:	Stellvertreterinnen:
1. Rose, Johanna	1. Falkenbach, Oliver
2. Guser, Marvin	2. Pavlis, Manuel

Weiterer Stellvertreter gem. § 33 Abs. 5 WO-JLU: ---

Fachbereich 11
- Humanmedizin -**Gruppe II - Gruppe der Studierenden**

Abgegebene Stimmen: 0
 Gültige Stimmzettel: 0
 ungültige Stimmzettel: 0
 gültige Stimmen: 0
 Wahlbeteiligung: 0,0 %
 Sitze im FBR: 6

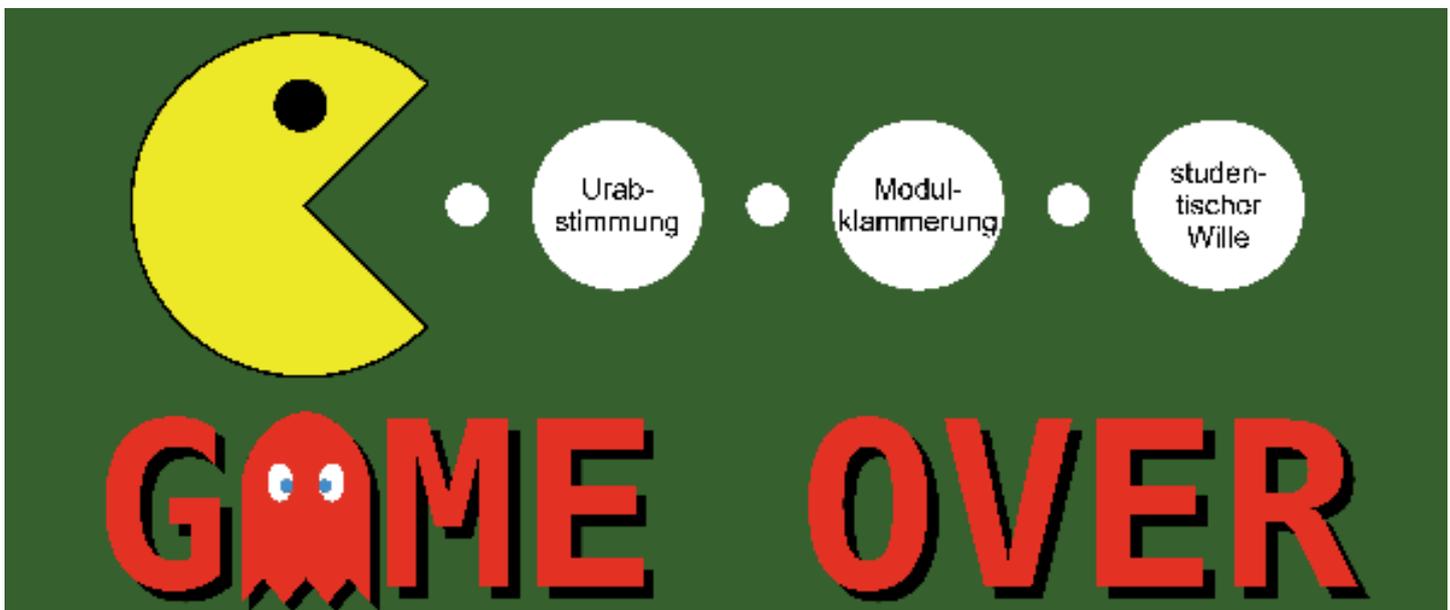
Die Wahl der studentischen Mitglieder für den Fachbereichsrat des FB 11 wird wiederholt

Wahlergebnisse Fachschaftsräte

Die Zahlen stehen für erhaltene Stimmen und x für gewählt.

Fachbereiche 01 (5 FSR)	Liste 2	Jusos & UniGrün	130	3	Fachbereich 02 (8 FSR)	Liste 1	Freie Engagierte Studierende	147	4
		Biljana Vrhovac		x			Tobias Bürgel		x
		Ercan Dogan		x			Axel Tzschentke		x
		Elisa Galir		x			Hyoson Yamanaka		x
		Michael Fink					Inna Baier		x
		Kristin Krause					Marco Winterhoff		
		Kaweh Mansoori					Christine Mohn		
		Sebastian Weidner					Marcello Tambascia		
	Liste 1	Die StudentenUNION	93	2		Liste 2	Jusos in der Wirtschaft	124	4
		Alexander Fries		x			Michael Schröder		x
		Patrick Mamok		x			Björn Gerlach		x
		Anna-Katharina Fischer					Martin Hagel		x
		Christopher Wöstmann					Tobias Gniza		x
		Jan Niklas Haus					Edip Kaplan		
		Sven Ringsdorf					Selim Dagdas		
		Björn Schneider							
		Volker Bouffier							
		Frederik Bouffier							

Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften (12 FSR)	Liste 1	Die Einzelzliste			Fachbereich 08 Biologie (14 FSR)	Liste 1	Biologie		
		Marco Valero	92	x			Jonathan Lanzen	61	x
		Florian Hartmann	91	x			Michel Schleenbecker	60	x
		Jana Steckbauer	83	x			Jan Klare	60	x
		Philipp Kranemann	78	x			Julia Adam	46	x
		Katharina Seitzer	78	x			Annika Hansen	43	x
		Isabella Enzler	76	x			Marc Niebel	41	x
		Daniel Baszak	75	x			Christin Seitz	40	x
		Maria Gottschalk	70	x			Olivia Metz	39	x
		Sabine Sakrowski	70	x			Josepha Lahrmann	38	x
		Friedrich Hirler	69	x					
		Melanie Dietz	69	x	Fachbereich 08 Chemie (5 FSR)	Liste 1	Chemie		
		Jonas Siebert	66	x			Johanna Rose	80	x
							Kaija Schäpe	69	x
Fachbereich 03 Erziehungswissenschaften (5 FSR)	Liste 1	Die Pädagogen					Oliver Falkenbach	64	x
		Benjamin Mäßer	57	x			Sven Hackbusch	64	x
		Simone Dumpies	51	x			Dominik Niedek	52	x
		Birthe Kleber	41	x					
		Christophe Lerch	38	x	Fachbereich 08 Materialwissenschaften (5 FSR)	Liste 1	Studenten der Materialwissenschaft		
		Theo Döppers	37	x			Marvin Lee Gusen	60	x
							Oliver Kern	44	x
Fachbereich 04 (5 FSR)	Liste 1	Studierende Geschichte und Kultur					Peter Schmitz	42	x
		Sebastian Halbe	41	x			Markus Muth	37	x
		Johanna Körner	40	x			Kevin Herzmann	32	x
		Sebastian Müller	38	x					
		Kai Arne Spichalsky	36	x	Fachbereich 09 (14 FSR)	Liste 1	Und alle so „yeah“!		
		Ann-Kathrin Rose	31	x			Eva Brinkmann	220	x
		Lydia Strauß	28				Janin Becke	202	x
		Ivo Dommaschk	27				Michael Schlüter	194	x
		Andriy Kazymyryv	21				Leon Lingenberg	192	x
		Jana Gleich	20				Lisa Lanfermann	191	x
Fachbereich 05 Anglistik, Romanistik, Germanistik, Slavistik (16 FSR)	Liste 1	Anglistik & Romanistik					Christine Thiede	189	x
		Theresa Finck	92	x			Ulrike Gielow	179	x
		Mirjami Körtvelyessy	89	x			Katharina Schemmel	176	x
		Tamara Wolf	74	x			Melanie Aldag	169	x
		Evelyn Friedl	74	x			Pui Yin Tao	168	x
		Dorothee Streuber	66	x			Sebastian Kelch	167	x
		Tobias Jilg	65	x			Silvia Niersbach	166	x
		Christian Drucker	64	x			Yannic Cocu	164	x
							Roland Othmer	158	x
Fachbereich 05 Theaterwissenschaften (5 FSR)	Liste 1	Kultur & Theater			Fachbereich 10 (7 FSR)	Liste 1	Liste der aktiven Studenten		
		Christoph Bovermann	36	x			Alexander Lang	372	x
		Lea Rosa Schneidermann	34	x			Gregor Konrad	335	x
		Jost Griso Von Harleßem	31	x			Janina ABmann	312	x
		Hanke Marei Wilsmann	30	x			Jana Müller	312	x
		Oliver Horton	28	x			Ivonne Knorr	301	x
							Jessica Koser	291	x
Fachbereich 06 Psychologie (13 FSR)	Liste 1	Psychologen			Fachbereich 11 (11 FSR)	Liste 1	Studierende Medizin		
		Kassandra Baum	125	x			Franz Kressig	168	x
		Cornelius Schreiber	105	x			Tilmann Mangelsdorf	167	x
		Natalie Gogollok	103	x			Wolfgang Floel	158	x
		Marina Supanc	95	x			Daniel Moritz Werner	154	x
		Sandra Lorek	93	x			Veronika Ida Blunk	147	x
		Julian Königsmann	93	x			Erik Kaas	146	x
		Katharina Egner	90	x			Denis Tilmann Visser	145	x
Fachbereich 06 Sport (5 FSR)	Liste 1	Studierende der Sportwissenschaften					Larissa Jastroch	145	x
		Karl Lehmann	54	x			Jonas Diefenbach	136	x
		David Hussain	12	x			Dominic Hönl	133	x
		Sophia Morsbach	16	x			Georg Oliver Erk	121	x
Fachbereich 07 (9 FSR)	Liste 1	Aktive Studenten			Zentrum für Philosophie (5 FSR)	Liste 1	Das philosophische Quintett		
		Robin Lautenbacher	101	x			Lukas Schmidt	19	x
		Tibor Kovacs	100	x			Nico Noack	17	x
		Thorsten Steinert	93	x			Timo Schneider	15	x
		Michael Hofmann	87	x			Anjuscha Gabain	14	x
		Lisa Wipper	87	x			Elisabeth Kerler	14	x
		Joscha Strack	79	x	Lehramt (5 FSR)	Liste 1	Der Lehrer		
							Dustin Siewert	363	x
							Sabine Repschläger	296	x
							Naomi Sophia Rübel	284	x
							Caroline Clormann	266	x



Die Modulklammerung- eine Bilanz studentischen Engagements oder: Wie die Universitätsleitung, mit dem durch eine Urabstimmung legitimierten Willen der Studierendenschaft verfährt

Ein Beitrag von Jana Steckbauer

Der Eine mag sich vage daran erinnern, während der Andere noch nie was davon gehört hat...das Thema „Modulklammerung“. Bereits über ein Jahr ist es her, dass der AStA in Zusammenarbeit mit Studierenden verschiedener Fachbereiche eine Urabstimmung ins Leben gerufen hatte, bei der alle Studierenden dazu aufgerufen waren über eine neue positive Regelung für ihr eigenes Studium abzustimmen. Konkret ging es um den Paragraphen 31 der Allgemeinen Bestimmungen für gestufte und modularisierte Studiengänge, der von den Studierenden umgeschrieben wurde und in seiner neuen Form allen Studierenden die Möglichkeit geben sollte 1/3 ihrer Module am Ende des Studiums auszuklammern. In einer großen Aktion, bei der auch hunderte von Unterschriften der Studierendenschaft gesammelt werden mussten, um die Urabstimmung überhaupt durchführen zu können, wurde der Campus damals mit Aufklebern und Plakaten regelrecht gepflastert, um die Studierenden auf die Urabstimmung und den neuen § 31 aufmerksam zu machen. Dies hatte Erfolg, denn über 70% der wählenden Studierenden sprachen sich für die neue Regelung aus.

Exkurs: Was genau sollte die Modulklammerung noch mal und was bringt mir das?

Die Idee für eine Modulklammerung, ist nicht nur eine fixe Idee einiger Studierender, sondern ein sinnvolles Instrument zur Planung und Gestaltung des eigenen, selbstgestalteten Studiums. Es soll übermäßige Prüfungsbelastung und Zeitdruck von Studierenden abwenden und mehr Wahlfreihheiten, im oftmals leider viel zu stark durchstrukturierten Bachelor-/Masterstudium eröffnen. Weiterhin ist die Modulklammerung dazu gedacht, die Chance zum Übergang in den Master zu verbessern: Fast jeder Studi weiß, dass es

manchmal nur an ein paar Notenpunkten liegt, ob man die Zulassung zum Master bekommt oder nicht. Mit einer Modulklammerung gibt es die Möglichkeit den Schnitt zu verbessern, denn jedem ist auch klar, dass man nicht immer in der Lage ist jederzeit und in jedem Modul sehr gute Leistungen zu erbringen. Bereits zur Anwendung kommt die Modulklammerung im Studiengang Social Sciences und wird dort auch von den Studierenden sinnvoll umgesetzt. Nun kann man sich logischerweise fragen, warum nur in einem einzigen Studiengang diese Regelung umgesetzt wurde und nicht auch in den anderen? Diese Frage stellten sich auch die Studierenden, für die es selbstverständlich war, dass alle Studis die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben sollten ihr Studium zu gestalten. Somit wurde von diesen ein neuer § 31 erarbeitet, der in den Allgemeinen Bestimmungen für gestufte und modularisierte Studiengänge für alle Bachelor-/Masterstudiengänge greifen sollte. Die Allgemeinen Bestimmungen, bilden die rechtliche Basis für alle Bachelor- und Masterstudiengänge. Regelungen zum Studium die dort festgeschrieben sind, gelten für alle Fachbereiche (mit gestuften und modularisierten Studiengängen), sofern in den speziellen Ordnungen der einzelnen Studiengänge, keine davon abweichenden Regelungen festgehalten sind. Und wie ging es nun weiter?

Nach erfolgreicher Urabstimmung, begann ein spießbrutenartiges Hin- und Herweisen des neuen Entwurfs zum Paragraphen 31, über alle möglichen universitären Entscheidungsgremien. Vom Senat abgeschmettert, traf die Regelung auf Unmut und Desinteresse bei den Dekanaten der einzelnen Fachbereiche und wurde auch in den Sitzungen der Senatskommission Studiengänge mangels Interesse hinausgezögert. In der Senatskommission Studiengänge sitzen neben

vier studentischen Vertreter_innen und vier Vertreter_innen aus dem universitären Mittelbau (z. B. wissenschaftliche Mitarbeiter_innen), alle Studiendekan_innen. Den Vorsitz hat die erste Vizepräsidentin. Das Gremium trifft unter anderem, maßgebliche Entscheidungen zu Änderungen in Studien- und Prüfungsordnungen, indem es dem Senat (höchstes beschlussfassendes Gremium) empfiehlt diese umzusetzen. Wenn sich z.B. die Bearbeitungszeit der Bachelor-Thesis in einem Studiengang ändern soll, so muss dies in der Senatskommission abgestimmt werden. Der Senat hat danach die letztendliche Entscheidung.

Häppchenweise bekamen die studentischen Vertreter_innen der Senatskommission Studiengänge die scheinbare Unlust der Studiendekan_innen, über eine Auseinandersetzung mit der neuen Regelung serviert, sodass der Entschluss gefasst wurde, zwei Rechtsgutachten über die neue Regelung und deren Umsetzbarkeit erstellen zu lassen. Dankenswerterweise, konnte sich die Rechtsabteilung der JLU dazu durchringen, nach Berücksichtigung der Gutachten und in Zusammenarbeit mit dem AstA, einen juristisch einwandfreien Entwurf für die Senatskommission Studiengänge zu generieren, der trotz rechtlicher Anpassungen nicht den ursprünglichen Abstimmungstext der Urabstimmung tangiert. Am 14. Dezember 2011 war es dann endlich soweit. Die Senatskommission hatte über den vorliegenden Entwurf abzustimmen. Nach langer Diskussion gaben alle Mitglieder (die studentischen ausgenommen, denn diese hatten sich für den Entwurf eingesetzt) klar zu verstehen, dass sie die Umsetzung des Entwurfs für die einzelnen Fachbereiche als unzumutbar einschätzen. Konkret meinten sie damit den zweiten

Absatz des neuen § 31 der von den Fachbereichen verlangt, festzulegen, welche Module wesentlich sind und somit nicht für eine Ausklammerung in Frage kommen können. Bis auf die studentischen Vertreter_innen, haben die Mitglieder gegen den Entwurf gestimmt. Zwei haben sich enthalten.

Fazit

Ein scheinbar zu hoher Arbeitsaufwand, hält also die zuständigen Akteure davon ab, auch nur in Erwägung zu ziehen, eine studierendenfreundliche Regelung umzusetzen. Wir verstehen dies als ein politisches Statement an die Studierendenschaft denn: Nicht nur der durch die Urabstimmung legitimierte Wille der Studierenden wird ignoriert, sondern auch die gegenwärtigen schlechten Studienbedingungen. Dazu gehört z.B. die Tatsache, dass von über 40 Masterstudiengängen an der JLU weniger als sieben ausgelastet sind. An dieser Stelle sollte man aufmerksam sein und die richtigen Fragen stellen. Erstens: Warum sind nur so wenige Master ausgelastet, wenn es doch wie überall verkündet und faktisch auch bewiesen, viel zu wenige Masterplätze für die Bachelorabsolvent_innen gibt? Damit geht zweitens die Frage einher, ob die Master an der JLU vielleicht besser besetzt wären, wenn eine Modulklammerung, es mehr Studierenden ermöglichen würde sich auf einen Masterplatz in Gießen zu bewerben. Spekulieren kann man sicher viel. Kritisieren auch. Dennoch bleibt zu sagen, dass die Modulklammerung nicht in Vergessenheit geraten sollte und dass sich weiterhin Studierende dafür einsetzen werden, dass diese wieder einen Weg in die universitären Gremien findet.



Du möchtest das ebenso wenig einfach so hinnehmen wie wir?

Dann empöre dich und unterstütze uns dabei, die Forderung nach einer Modulklammerung aufrechtzuerhalten! Am 08.02.2012, ab 15 Uhr wird das Thema Modulklammerung im Senat (Senatsaal im Uni-Hauptgebäude) behandelt und du kannst die Forderung nach der Modulklammerung unterstützen, in dem du Präsenz zeigst.

Also komm vorbei und setze dich mit uns für die Modulklammerung ein!

Alle Infos und Möglichkeiten zum „empören“ findest du auch unter: www.modularisiert.de
Für Fragen und Anregungen schicke uns einfach eine E-Mail an studium-lehre@asta-giessen.de

„Wir wollen hier keine Neger, wir sind eine deutsche Studentenverbindung und kein Asylantenheim!“

Interview von Tobias Gniza mit einem Aussteiger aus der „Verbindungsszene“.

Tobias Gniza: Wie bist du zur Verbindung gekommen?

Robert: Ich bin, wie die meisten, über eine Wohnungsanzeige das erste Mal mit der Verbindung in Kontakt gekommen. Aus der Anzeige auf „WG-Gesucht“ war aber nicht zu erkennen, was dahinter steckt. Erst nach mehreren Mails wurde mir gesagt, dass es sich um eine Verbindung handelt und gleichzeitig wurde mir erklärt, die Verbindungen wären „Opfer“ der Öffentlichkeit.

Tobias Gniza: Haben dich die Riten und Traditionen, wie das Fechten, nicht abgeschreckt?

Robert: Bei den ersten „Paukstunden“ wurde mir versichert, dass beim Fechten nichts passiert und dass wir sehr gut trainiert werden, damit auch nichts passieren kann. Einmal die Woche war eine Stunde beim „Fechtmeister“ Pflicht, das Studium trat dafür erst mal in den Hintergrund. Obwohl ich keinen Spaß an diesen Riten hatte, dachte ich, die Vorteile für mich würden das ausgleichen.

Tobias Gniza: Wie kann man sich deine Aufnahme in die Verbindung vorstellen?

Robert: Am Anfang des Semesters mussten die ganzen neuen „Mieter“ im Haus die Zimmer beziehen, danach gab es eine „Gründungskneipe“, auf der man im Anzug erscheinen musste. Als man den Raum betrat, standen alle Alten Herren auf und vom „Senior“ wurde aus der Verfassung der Verbindung vorgelesen und alle „Neuen“ mussten auf diese schwören. Dann bekam ich das Zweifarbige „Fuxenband“.

Tobias Gniza: Wie war das Leben in der Verbindung als „Fux“?

Robert: Man wurde oft schikaniert und musste im Grunde alles machen, was die alten Herren und Verbindungsbrüder von einem verlangten. Man stand ganz unten in der Nahrungskette. Zum Beispiel wurde man mitten in der Nacht geweckt und musste einen Liter Bier auf ex trinken, vorher wurde mir nicht erlaubt wieder zu schlafen.

Tobias Gniza: Warum bist du damals nicht schon ausgestiegen?

Robert: Mir wurde eingetrichtert, dass nur die „Schwachen“ das nicht aushalten würden. Nicht zuletzt aber auch, weil ich hoffte, dass die Kontakte aus der Verbindung mir später helfen würden und weil ich ansonsten mitten im Semester auf der Straße gesessen hätte. Sicherlich war aber auch die Aussicht als ordentlicher Verbindungsbruder dieselben Privilegien zu haben, wie die Leute die mich damals schikanierten, sehr verlockend.

Tobias Gniza: Wurdest du in deiner Laufbahn mit Rechtsextremen Äußerungen oder Handlungen konfrontiert?

Robert: Ja, zum Beispiel fehlten die Bilder von jüdischen „Verbindungsbrüdern“ aus der Zeit von 1936-1945, die ausrede dafür war: „Die Bilder wären im Krieg verloren gegangen“. Tatsächlich habe ich aber aus vielen Gesprächen und Gästebüchern aus der Zeit den Schluss gezogen, dass in Wirklichkeit die Kollaboration mit der NS-Diktatur ver-

schleiert werden sollte. Als ein paar Afrikaner das Haus besichtigten, wurde mir sinngemäß gesagt: „Wir wollen hier keine Neger, wir sind eine deutsche Studentenverbindung und kein Asylantenheim!“.

Wir hatten einen jüdischen Verbindungsbruder, der an seinem Geburtstag in Israel war, und als ich fragte, ob wir ihm nicht eine Karte schicken wollen, bekam ich als Antwort sinngemäß: „Wenn, dann einen Deportationsschein!“ Es gab auch noch viele andere ähnliche Vorfälle.

Tobias Gniza: Wie wurde in der Burschenschaft mit Studenten mit Migrationshintergrund umgegangen?

Robert: Ich hab mit der Zeit den Eindruck gewonnen, sie waren vor allem da um zu zahlen und damit man sie als „Quotenmigranten“ vorzeigen konnte, um so den „rechten“ Ruf zu widerlegen. Sie wurden immer als Mitglieder zweiter Klasse behandelt und es gab rassistische Sticheleien. So wurde über einen türkischen Bundesbruder immer wieder erzählt, dass er erst von den deutschen Verbindungsstudenten das Waschen beigebracht bekommen hätte und vorher ein richtiger „Kanacke“ war.

Tobias Gniza: Wie würdest du die „Macht“ der Verbindungen in den Gesellschaftseliten einschätzen?

Robert: Mir sind in meiner Zeit bei der Verbindung Bundestagsabgeordnete, Landtagsabgeordnete oder auch wichtige Kommunalpolitiker begegnet, die allesamt in Verbindungen waren. Auch Spitzenmanager aus allen möglichen Bereichen habe ich kennen gelernt oder auch Professoren von der Hochschule, die Verbindungsmitglieder waren. Es wurde einem auch immer suggeriert, dass das Netzwerk einem hilft, bei Praktika, Jobs oder auch einfach einem Schlafplatz im Ausland. Ich konnte beispielsweise über die Kontakte für einen Bekannten ein Visum organisieren, dass er sonst wohl nie bekommen hätte.

Tobias Gniza: Wie hat das Verbindungsleben deine anderen sozialen Kontakte beeinflusst? Fühltest du dich isoliert? Welchen Einfluss hatte es auf dein Studium?

Robert: Das Verbindungsleben hat meine gesamte Freizeit aufgeessen und viele Freunde haben, den Kontakt zu mir abgebrochen. Kommilitonen, die ich an der Uni kennenlernte, haben immer Distanz gehalten. Selbst für Prüfungen konnte ich oft nicht ausreichend lernen, weil ich „mitsaufen“ musste. Es gab beispielsweise Wettstreits mit anderen Verbindungen, bei denen es darum ging, wer mehr saufen konnte. Dass ein Referat nach so einem Abend nicht unbedingt gut wird, kann sich jeder denken. Das ganze passierte, obwohl uns anfangs zugesichert wurde, dass wir in der Prüfungszeit von solchen „Ritualen“ befreit wären.

Tobias Gniza: Was hat dich bewegt, auszusteigen?

Robert: Mir wurde klar, dass das ganze auf Lügen aufbaute. Immer deutlicher wurde mir auch, dass die Verbindungen in der Vergangenheit leben und nicht bereit sind, mit der Zeit zu gehen. Ich habe immer eine andere Meinung vertreten,

dass war schlicht nicht erwünscht. Trotz mancher schöner Erinnerungen wurde der Widerspruch zwischen meinen Überzeugungen und der Realität in der Verbindung einfach zu groß, obwohl ich als ordentliches Mitglied nicht mehr allen Schikanen ausgesetzt war.

Tobias Gniza: Warst du der einzige Aussteiger?



Blutiges Spektakel: Fechten

Robert: Es ging eigentlich nach jedem Fechten jemand, da sie das blutige Spektakel zu erschreckend fanden. Nachdem einmal alle „Füxe“ eines Jahrgangs gegangen sind, haben wir gezielt einzelne von der Gruppe isoliert, damit sich keine „Ausstiegsdynamik“ entwickeln konnte.

Tobias Gniza: Hast du Angst, dass dein Ausstieg dir persönlich schadet?

Robert: Nein, eigentlich nicht, da ich nie wirklich wichtig war. Falls ich aber öffentlich Stellung beziehen würde, muss ich mit Konsequenzen rechnen.

Tobias Gniza: Wurdest du nach deinem Ausstieg bedroht?

Robert: Es gab ein paar „besoffene“ Mails, dass ich ein Feigling wäre und gegen ihren Ehrenkodex verstoße. Angst hatte ich aber nie. Es motivierte mich eher meine Erfahrungen mitzuteilen.

Tobias Gniza: Wie hat sich dein Leben durch den Ausstieg verändert?

Robert: Ich lebe freier und habe endlich wieder viele „normale“ Freunde gefunden, die mich als Mensch schätzen und nicht nur als „Verbindungsbruder“. Ich bereue den Ausstieg in keinsten Weise und kann nur jedem dazu raten!

Tobias Gniza: Vielen Dank für das Interview und die seltenen Einblicke in das Innere einer deutschen Studentenverbindung. Ich möchte aber noch einmal alle Verbindungsstudenten darauf hinweisen, dass sie im AstA Unterstützung bekommen, wenn sie sich dazu entschließen, auszusteigen. Nicht jeder muss den Ausstieg, wie Robert, alleine schaffen. Um die persönliche Sicherheit zu gewährleisten ist der Name Robert fiktiv und es wurden bewusst Begriffe vermieden, die Rückschlüsse auf Roberts Verbindung zuließen.

Die Gefahr aus der Mitte

Ein Beitrag von Tobias Gniza

In der öffentlichen Debatte dominiert vor allem die Diskussion über die „gefährlichen Ränder“ unserer Gesellschaft. Wissenschaftliche Studien rücken aber eine ganz andere Gruppe in den Fokus, die sogenannte Mitte der Gesellschaft. Zu Beginn müssen wir uns die Frage stellen: Was verstehen wir unter „Extremismus“? Aktuelle Studien prüfen einzelne Einstellungen ab, darunter fallen beispielsweise Antisemitismus, Homophobie, Rassismus oder Obrigkeitshörigkeit. Auf Grundlage dieser Daten wird dann eine Einstufung in rechtsoffene Einstellungen oder geschlossen rechtsextreme Weltbilder durchgeführt. Bei diesen Studien wird dabei regelmäßig deutlich, dass rechtsextreme Einstellungen nicht nur bei den Anhängern extremistischer Parteien vorherrschen, sondern auch unter den Anhänger der Parteien der „Mitte“ hohe Zustimmungswerte finden.

Nach diesen Statistiken wählen die meisten Menschen mit rechtsextremen Einstellungen nicht rechtsextreme Parteien, sondern etablierte Parteien und dort vor allem die „alten“ Volksparteien (30,3% CDU und 24,8% SPD)¹. In ganz Deutschland befürworten laut dieser Studie 5,1% eine Diktatur, 19,3% chauvinistische Aussagen, 24,7% ausländerfeindliche Aussagen, 9,7% antisemitische Aussagen, 4,0% sozialdarwinistische Aussagen und 3% verharmlosen den

Nationalsozialismus. Es zeigt sich auch, dass rechtsextreme Einstellungen in allen sozialen Gruppen vorkommen. Dies zeigt, dass Rechtsextremismus sich nicht nur am rechten Rand bekämpfen lässt. Besonders bedenklich ist, dass viele Befragte keine klare Position gegenüber den abgefragten Aussagen beziehen. So lehnen 36,6% die Aussage „Die Juden arbeiten mehr als anderen Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen“ nicht klar ab.

Deshalb muss man die Aufmerksamkeit auch gerade auf die Einstellungen legen, da man rechtsextreme Einstellungen überall und auch gerade in der bürgerlichen Mitte findet. In Anbetracht dieser Tatsache ist es hoch bedenklich, dass die „Parteien der Mitte“ immer wieder rechtspopulistische Kampagnen betreiben. Es besteht die Gefahr, dass rechtsextreme Einstellungen mehrheitsfähig werden.

In Anbetracht dieser Forschungsergebnisse muss man feststellen, dass die Gefahr für unsere freiheitliche Gesellschaft vor allem aus der Mitte eben dieser Gesellschaft kommt und ihr nur mit umfassender Aufklärung und Bildung entgegengetreten werden kann.

Ähnliche Artikel und viel mehr Infos unter:
www.Hyperlinks-gegen-Rechts.de

1 (siehe: Vom Rand zur Mitte: Friedrich Ebert Stiftung 2006, S.53 Tabelle.)



AStA der JLU

Autonomes queer-feministisches Frauenreferat

Die Zeichen der Zeit

Ein Beitrag des QFFR

Die Zeichen der Zeit. Ein akuter und stetig wachsender Druck im Studium, Zeitmangel und der lauter werdende Ruf nach Verbesserung der Lehre sowie Studienorganisation stehen immer mehr den eigenen Interessen, dem Suchen und Finden eigener Schwerpunkte und Vorlieben von Themen gegenüber und werden nicht selten wahrgenommen als ob sie sich gegenseitig komplett ausschließen würden. Doch heißt dies grundsätzlich, dass das Studieren im Bachelor / Master- System den eigenen Wünschen nach weiterführenden Themen und Interessen im Wege steht? Eine heterogene Masse entsteht, die den selben Lehrplänen stur Folge zu leisten hat? Wir sagen: Nein!

Wir, das autonome queer-feministische Frauenreferat im AStA- der JLU, leisten politische und kulturelle Arbeit für Frauen jeglicher (sexueller) Orientierung und bieten einen Raum der Begegnung und Kommunikation für Frauen und feministische Männer an der Universität.

Während eines Studiums verbringt frau / man eine Menge Zeit auf dem Uni-Gelände. Es wird im besten Fall Wissen angeeignet, Freundschaften geknüpft, politischen und / oder sozialen Interessen nachgegangen, gespeist, gefeiert, ... Es kann also durchaus behauptet werden, der Campus ist nicht nur ein Ort zum Lernen und Nachdenken, sondern ebenfalls ein Ort an dem wir leben. Die Räumlichkeiten des queer-feministischen Frauenreferates sind für viele unserer Gästinnen und Gäste mittlerweile zu einem dieser Lebensorte geworden: „Das Gartenhaus ist für mich seit etwa einem ¾ Jahr mein zweites zu Hause an der JLU Gießen. Ich komme jede Woche gerne zur Sprechstunde, um Freunde und Bekannte zu treffen und mich über verschiedene politische, gesellschaftliche und private Themen auszutauschen, welche mein Leben sehr bereichert haben“ (Zitat w - C.S.). Im Gartenhaus werden Parties, Lesungen und Filmabende geplant und organisiert. Es wird diskutiert, geplaudert, Kaffee getrunken und Probleme gewälzt. So äußerte sich eine unserer Stammgästinnen kürzlich „Das Gartenhaus ist für mich ein Raum, indem man einfach man selbst sein kann, unabhängig der sexuellen Orientierung oder Vorstellungen über Beziehungsmodelle, es gibt einen Ort sich zu treffen, zu begegnen, sich über Gender-Themen auszutauschen und dabei einfach ein gutes Gefühl entsteht, so dass es immer wieder schön ist wieder zu kommen“ (Zitat w – E.M.) oder

auch die Äußerungen von V.A. (w) zeigen uns, dass unsere Ansätze von unseren Besucher_innen angenommen und gefordert werden: „Ich bin ins Gartenhaus gekommen (...) um Veranstaltungen zu planen und zu organisieren, ich komme gerne ins Gartenhaus, weil man in solchen Momenten merkt, dass man in seiner sexuellen Orientierung eben nicht allein ist und wir doch alle gleich sind, egal ob hetero- oder homosexuell.“

So führen immer wieder neue Diskussionen, Vorträge, Workshops und Filmabende zum kritischen Auseinandersetzen und Reflektieren über neue und alte Rollenbilder, die Geschlechter, Gleichberechtigung, Sexismus, Lookism, usw. bei denen Interessierte immer gern gesehen sind und wir gerne näherer Auskunft über unsere Arbeit geben. Unabhängig der eigenen Studienbelastung, sollte sich immer auch die Möglichkeit finden, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die einem wichtig sind. Wir bieten Euch den Raum dafür und gestalten ihn mit Euch gemeinsam immer wieder neu. Wir gehen gern auf Eure Themenvorschläge ein.

Was aus einem Besuch alles werden kann, zeigt sich z. B. bei einem unserer Gäste. Er ist über die AStA-Vollversammlung auf uns aufmerksam geworden: „Damals wusste ich auch nicht, dass es ein Schwulenreferat gibt, was die damaligen Frauenreferentinnen jedoch mitteilten und sogleich zu einem Filmabend einladen, den ich dann besuchte. (...) Heute bin ich Schwulen-Trans*-Queer-Referent_In. Wie die Sachen so ihren Lauf nehmen, wenn man aktiv darauf hinwirkt. *g*“ (Zitat Markus Otterbein.)

In diesem Sinne, kommt vorbei und verschafft Euch einen eigenen Eindruck. Gerne bei unserem wöchentlichen Frauencafé. Das Frauencafé findet während der Vorlesungszeit, mittwochs von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, statt. Ihr findet uns in der Otto-Behaghel-Strasse 25 D, hinter dem GCSC Gebäude.

Ebenfalls seid Ihr herzlich eingeladen, an der nächsten Frauenvollversammlung, am Mittwoch, 09. Mai 2012, um 16:00 Uhr, teilzunehmen. Auch diese wird in den Räumlichkeiten des Gartenhauses stattfinden.

Wir freuen uns auf Euch,
Euer QFFR

Projekt „Optimale Raumakustik“ an der JLU-Gießen

Ein Beitrag von Saika Syed

Ab November 2011 stehen an der JLU in Gießen 4 Mobile Induktionsschleifen für hörbeeinträchtigte Studierende zur Verfügung. Ausgehend und angeregt durch eine Exkursion an einer Förderschule für Hörgeschädigte, im Jahr 2010, entstand im Referat für behinderte und chronisch Erkrankte Studierende folgende Idee: „Die Situation von hörbeeinträchtigten Studenten sollte hinsichtlich der Raumakustik an der Universität verbessert werden.“

Daraufhin wurde eine Arbeitsgruppe an der JLU gebildet, um das Projekt angemessen realisieren zu können. In diesem Zusammenhang wurden Fachpersonen hinzugezogen, die das Vorhaben unterstützen sollten.

In einem ersten Schritt erfolgte ein Test mit mobilen Induktionsschleifen in der Veterinärmedizin im sogenannten Chirurgischen Hörsaal während einer Vorlesung. Dabei haben sich zwei hörbehinderte Studierende als Testpersonen zur

Verfügung gestellt und den Versuch insgesamt für positiv empfunden.

Mobile Induktionsschleifen ermöglichen einem Hörgeräte-träger, störungsfrei Audiosignale in Veranstaltungsräumen drahtlos über das Hörgerät zu empfangen. Infolgedessen wird die Sprachverständlichkeit von Rednern für Betroffene deutlich verbessert.

Als erstes Ergebnis des Projektes stehen seit November 2011, „4 Mobile Induktionsschleifen“ an der JLU zur Verfügung und können bei Bedarf in Absprache mit der Zentralen Studienberatung, für eine Überbrückungsphase, ausgeliehen werden! In Zukunft ist geplant auch die akustischen Bedingungen innerhalb der Räumlichkeiten an der JLU zu optimieren.

Trans*-Tagung Gießen

Die erste Trans*-Tagung Gießen richtet sich an alle Trans*-Personen, sowie deren Angehörige, Freund_innen und am Thema interessierte Menschen. Sie findet vom 17.-19.02.2012 in den Räumen der Aids-Hilfe Gießen (1), des Café Amélie (2), der Arbeitsloseninitiative und des DGB-Gewerkschaftshauses statt. Bis auf die Aids-Hilfe sind alle Räume ebenerdig oder mit Fahrstuhl erreichbar. Veranstaltet wird die Tagung vom Autonomen Schwulen-Trans*-Queer-Referat im AStA der JLU Gießen, richtet sich jedoch nicht nur an Studierende.

Da Gießen keine Metropole wie München oder Berlin (dafür zentraler gelegen) ist, wird die Tagung voraussichtlich einen eher kleineren Rahmen ausfüllen.

Wir sind jedoch darum bemüht, allen Teilnehmer_innen ein umfangreiches Programm zu bieten – ganz getreu unserem Motto „Trans*-Kultur“ soll es neben den Workshops und Vorträgen eine Reihe von kulturellen Angeboten geben. In Planung sind eine Ausstellung, Film- und Dokumentationsvorführungen und natürlich eine Party.

Workshops wie „Netz- und Youtubekultur“, sowie beispielsweise Angebote für „Stencil und andere Kunst“ fügen sich ebenso in das Motto ein, wie eine Performance und Foto-Projekte.

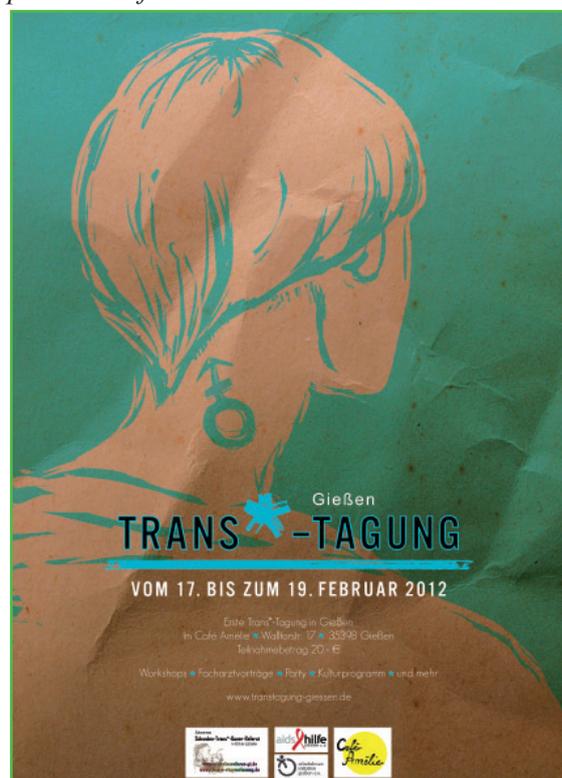
Kultur geht nicht zuletzt auch durch den Magen – und so haben wir uns dazu entschlossen, die im Teilnahmebeitrag enthaltenen warmen Mittag- und Abendessen komplett vegan zu gestalten, um möglichst niemanden auszuschließen. Allergiker_innen oder Menschen mit "Ernährungsproblemen" melden sich bitte im Vorfeld bei uns, damit wir uns essenstechnisch auf sie einstellen können.

Wer bereit ist, mehr als den Teilnahmebeitrag von 20 Euro zu entrichten, beteiligt sich damit automatisch am Soli-Fond für Personen mit sehr geringen finanziellen Mitteln. Diese bitten wir ausdrücklich, uns zu kontaktieren – niemandem

sollte aus finanziellen Gründen ein Besuch der Tagung verwehrt bleiben und wir werden versuchen, in solchen Fällen eine Lösung zu finden (gleiches gilt für die Schlafplätze). Schlussendlich bleibt zu sagen, dass die Tagung vor allem von Trans*-Personen für Trans*-Personen ist. Jede_r ist herzlich dazu eingeladen, sich zu beteiligen. Leitet Workshops, teilt uns Ideen mit, hab Spaß. Nehmt teil! Für mehr Informationen, besucht die Webseite www.transtagung-giessen.de.

(1) <http://www.giessen.aidshilfe.de>

(2) <http://www.cafe-amelie.de>



Solifond - Studentische Sozialpolitik über Unigrenzen hinweg

Ein Beitrag von Andreas Schaper

„Warum ist bloß immer am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig?“

Welcher Student kennt diese Frage nicht aus eigener Erfahrung? Viele Studierende gehen daher jobben oder nehmen einen Kredit auf, um sich ihr Studium zu finanzieren. Was macht man aber, wenn man von heute auf morgen den Job verliert oder sich durch Krankheit die Studienzeit soweit verlängert, dass der Kreditrahmen nicht mehr ausreicht, man aber mitten in den Prüfungen steckt?

Manch einer fragt dann in solch einer Situation seine Eltern oder Großeltern, ob sie ihm nicht eine Kleinigkeit vorschießen können. Wieder andere bitten ihre Freunde, ihnen etwas zu leihen. Es ist ja schließlich nur für kurze Zeit, bis man etwas Neues gefunden hat oder die Abschlussprüfungen vorbei sind. Für die meisten regelt sich solch eine „kleine“ Krise daher relativ schnell und einfach.

Doch was passiert eigentlich mit jenen, deren Eltern finanziell nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen und auch sonst niemanden haben, der ihnen einen kleinen Vorschuss leisten kann? Für solche Studierenden wird die „kleine“ Krise dann ziemlich schnell zu einer existenziellen! Wenn zum Beispiel einerseits die Zahlung des Semesterbeitrags ansteht, andererseits aber der Vermieter bereits mit dem Rausschmiss droht, weil man zwei Mieten im Rückstand ist. Für solche Fälle a lá „Studium oder Wohnung“ hat der AStA Gießen daher 2009 einen Solifond eingerichtet. Jede/r Studierende zahlt über seine/ihre 8,50€ Sozialbeitrag (Bestandteil des Semesterbeitrags), über den sich der AStA finanziert, auch einen kleinen Beitrag für diesen Solifond (im Schnitt etwa 0,50€ je Studierendem). Aus diesen Mitteln bekommen dann unschuldig in Not geratene Studierende eine Einmalgeldzahlung, um ihre Angelegenheiten regeln zu können und ihr Leben wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Dieses Instrument können bisher aber nur Studierende der JLU Gießen in Anspruch nehmen. Studierende der THM sind bislang von dieser Regelung ausgenommen. Dabei bitten immer wieder auch Studierende der THM den Solifond um Unterstützung, die rein bemessen an der sozialen Lage klar eine Förderung benötigten, aber eben wegen des Makels der falschen Universitätszugehörigkeit zurückgewiesen werden müssen.

Doch geht es nach Andreas Schaper, AStA-Referent für Wohnen und Soziales, soll dieser Zustand bald der Vergangenheit angehören: „Wir stehen derzeit in Verhandlungen mit dem AStA der TH Mittelhessen. Politisch ist das Ganze bereits so gut wie in trockenen Tüchern.“ Lediglich kleine, eher unbedeutende letzte Detailänderungen der Solifond-Satzung (der Solifond hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins) müssten noch durch das Studierendenparlament der THM bestätigt werden. Die großen Änderungen seien bereits geklärt.

Doch eine Wahlanfechtung der letzten Stupa-Wahlen verzögert den THM-Beitrittsprozess. Die Stupa-Sitzung, auf der die letztendliche Entscheidung eines Beitritts fallen sollte,

wurde ihretwegen vertagt. Schaper ist jedoch zuversichtlich, dass dies nur eine zeitweise Verzögerung darstellt: „Von der Mehrzahl der Stupa-Listen der THM wissen wir, dass sie ein solches Projekt unterstützen. Im Gegenzug wissen wir jedoch von keiner Liste, die ein solches Projekt ablehnen würde.“

Förderverein für unschuldig in Not geratene Studierende an der JLU Gießen e.V.



So dürfte voraussichtlich mit der nächsten THM-Stupa-Sitzung die letztendliche Entscheidung über den Beitritt der THM-Studierendenschaft zum Solifond fallen. Dann muss nur noch der Solifond-Verein seinen Segen über Beitritt und Satzungsänderung erteilen, bevor das Amtsgericht sein endgültiges Okay gibt. „Der schwierigste Teil des Beitrittsprozesses ist damit abgeschlossen. Der Verein war über seinen geschäftsführenden Vorstand in die Verhandlungen eingebunden, weshalb ich von dieser Seite keine Probleme erwarte. Der Gang übers Amtsgericht, der aus Gründen der Gemeinnützigkeit notwendig ist, dürfte etwas dauern, ist aber reine Formsache!“, so Schaper.

Wenn alles gut läuft, rechnet Schaper daher, dass die ersten THM-Studierenden diesen Sommer von dem Beitritt der THM-Studierendenschaft profitieren können.

Der Vorstand des Vereins ist erreichbar unter:
vorstand@solifond.de

Ein Platz

*Im Gelächter versunken, vergehen die Stunden.
Die Zeit überwunden in lustigen Runden.
Vergessen die Trauer in unsren Gebeinen,
wir kennen kein Weinen und meiden das Leiden.
Die Freuden zu zeigen nenn' wir unser Eigen.
Durchschauen das Treiben, durchbrechen den Reigen
wir suchen den Einen, Platz um zu bleiben.*

Tobias Welz

Der Arbeitskreis Zivilklausel braucht Euch!



Für die Aktionen, die wir für das neue Jahr geplant haben und die im besten Falle in einer Urabstimmung gipfeln sollen, brauchen wir viele helfende Hände und Köpfe. Gefragt sind sowohl Dozenten_innen, Mitarbeiter_innen und natürlich alle studierenden Menschen da draußen, die nicht wollen, dass an ihrer Universität Rüstungsforschung betrieben wird! Denn wie sich zeigt, haben wir es bis jetzt nicht geschafft, genug Menschen für diese Problematik zu sensibilisieren.

Die letzte Veranstaltung des AK Zivilklausel war ein Vortrag des Wissenschaftlers und Dual-Use-Experten Dr. Wolfgang Liebert, der an der TU Darmstadt arbeitet und sich schon lange Jahre mit dem Thema der „Forschung und Technologie in der Grauzone zwischen Krieg und Frieden“, so der Titel der Veranstaltung, beschäftigt hat. Er informierte über die verschiedenen Auffassungen von Dual-Use, die man nicht in einen Topf werfen könne und widerlegte viele der prominenten und in der Öffentlichkeit kursierenden Missverständnisse über die „Natur“ von Technologien und Forschung, die sowohl militärisch, als auch zu friedlichen Zwecken eingesetzt werden kann. Die Effektivität der „Synergieeffekte“ ist dabei genauso zweifelhaft, führte Liebert weiter aus, wie die Zahlen über den Anteil militärischer Forschung an den Gesamtforschungsetats großer Industriestaaten. Als Lösung der Problematik wurde umfassende Transparenz der stattfindenden Forschung gefordert, auch aber die Notwendigkeit einer bewussten Wissenschaft, die sich über die Folgen und die Verstrickungen ihrer Arbeit bewusst sein muss und zuletzt auch die Einführung von Zivilklauseln, die zumindest moralisch und formal den Druck, sich mit dem Zweck der Forschung zumindest auseinanderzusetzen.

Dabei zeichnete sich der Vortrag vor allem durch seine wissenschaftliche Herangehensweise und seinen pazifistischen Impetus aus, gleichzeitig bot Liebert aber viele konkrete und „mehrheitsfähige“ Lösungen an, unter anderem die „Konversionspolitik“, wobei militärische Forschung und Industrie in zivile und friedlichen Zwecken dienende umgewandelt werden soll.

Wider erwarten haben sich zu diesem Thema, bei dem wir bei unseren vorigen Aktionen auf sehr viel Interesse und Nachfragen gestoßen sind, sehr wenige Menschen eingefunden, uns zuzuhören und mit uns zu diskutieren. Gerade aber dieses Thema hätte viel Diskussionsstoff geboten, das Präsidium, beziehungsweise die Vertreter aus dem Senat, die vor einem Jahr gegen die Einführung einer Zivilklausel stimmten (unter anderem mit dem Argument, man könne im Falle von Dual-Use Forschung nicht unterscheiden ab wann die Selbstverpflichtung denn nun hätte greifen müssen) hätten ihren Standpunkt noch mal anbringen können. Auch die vielen Studierenden, die sich noch nicht mit der Thematik beschäftigt haben, wären bei diesem interessanten Vortrag

auf ihre Kosten gekommen, vor allem aus der Naturwissenschaft, die in Gießen in mehrere Exzellenzcluster eingebunden ist: Hier sollte doch vor allem die Selbstverständigung darüber, für welche Zwecke man forscht oder forschen will eine nicht unbedeutende Frage darstellen!

Muss mensch so schwarzsehen? Kann man alles auf die zu wenige Zeit schieben, welche die modularisierten Studiengänge dem studierenden Mensch lassen oder darauf, dass wir die Veranstaltung in die Prüfungszeit gelegt haben? Oder lässt sich gar unterstellen, dass verschiedene Dozent_Innen wie auch Präsidium und Senat die Diskussion einfach nicht mehr führen wollen? Monokausal lässt sich das ganze nicht erklären. Ein Punkt ist bestimmt, dass wir noch zu wenig Menschen sind, die alle auch noch ein Leben außerhalb des Kampfes für die Zivilklausel haben. Natürlich ist immer Luft nach oben, was Aktionen angeht. Auch kann man die Strategie in Frage stellen, mit der wir versuchen, so viele Menschen wie möglich zu erreichen. Oder wir müssen uns in dem Sinne geschlagen geben, dass die Menschen gar nicht daran interessiert sind, wofür sie forschen, was an ihrer Uni passiert, oder wie man das in Zukunft auch verhindern könnte. Zudem besteht kein konkretes Projekt, soweit wir es bis jetzt recherchiert haben, an dem wir festmachen könnten, warum wir nun unbedingt eine Zivilklausel brauchen. Aber muss denn immer erst etwas passieren, damit man handelt? Gerade in diesem Kontext wäre es wichtig, mehr Menschen mit mehr Ideen und Vorschlägen im Arbeitskreis zu haben und sich die Arbeit auf verschiedene Schultern verteilen ließe, damit wir mehr flyern, öfters in die Veranstaltungen gehen und mehr inhaltliche Arbeit leisten könnten. Auch wäre es dann möglich, besser in der bundesweiten Vernetzung mitzuarbeiten.

Wir wollen also an dieser Stelle noch mal darauf verweisen, dass wir unsere regelmäßigen Treffen auf unserer Homepage www.zivilklausel-giessen.org veröffentlichen und das jeder, der sich mit der Thematik befassen will, gerne dazu kommen kann, bzw. soll. Denn zu dritt werden wir es nur schwer schaffen können, weiterreichende Mobilisierung auf die Beine zu kriegen und zukünftige Desaster an Beteiligung bei Vorträgen usw. zu verhindern, bzw. Bewusstsein in der Studierendenschaft zu erzeugen, auf dem wir weitergehend dafür streiten können, dass die JLU Gießen sich dazu verpflichtet, dass ihre Forschung nur nicht-militärischen und ausschließlich friedlichen Zwecken dienen soll.

Zudem haben wir einen Verteiler eingerichtet, auf dem wir die neusten Informationen zu unseren Treffen und zu der bundesweiten Entwicklung der Zivilklauselbewegung herumschicken werden, auf dem ihr euch völlig unverbindlich eintragen könnt.

Damit der Vortrag nicht ganz verloren ist, könnt ihr ihn auf unsere Homepage auch nachhören.

Der Arbeitskreis Zivilklausel an den Gießener Hochschulen
Kontakt: info@zivilklausel-giessen.org

Queere Ringvorlesung Gießen wird im SoSe 2012 fortgesetzt.



Die erste queere Ringvorlesung, die in Gießen im WS2011/12 vom autonomen Schwulen-Trans*-Queer-Referat (1) und dem autonomen queer-feministischen Frauenreferat (2) im AstA der JLU Gießen initiiert wurde, wird im SoSe 2012 fortgeführt werden. Wie im Wintersemester wird es sieben Vorträge geben, die sich interdisziplinär mit sexueller Identität, Gender, Rassismus und Behinderung auseinandersetzen. Die Vortragsreihe, deren 7 Vorträge des Wintersemesters sehr gut frequentiert wurden, erlebt im Sommersemester eine wichtige Veränderung: Die Vorträge werden nicht mehr wie bisher im Margarete-Bieber-Saal stattfinden, sondern im Georg-Büchner-Saal (Alte Universitätsbibliothek, Bismarckstraße 37), da dieser im Gegensatz zum MBS rollstuhlgerecht ist.

Ansonsten wird es weiterhin die Gebärdensprachdolmetscher_innen geben, die die Vorträge für Gehörlose und Hörgeschädigte dolmetschen, um ihnen einen barrierefreieren Zugang zu kulturellen Angeboten, wie der queeren Ringvorlesung, zu gewährleisten.

Da es bislang aus technischen Gründen nicht möglich war, die Vorträge im Internet zu veröffentlichen, dies jedoch in der vorlesungsfreien Zeit nachgeholt werden wird, bitten wir regelmäßig die Webseite www.queere-ringvorlesung.de aufzusuchen. Wir werden zwei Vorträge mit Untertitelung und 3 Vorträge, bei der Gebärdensprachdolmetschung eingebildet wird, veröffentlichen. Weiterhin wird es einen Audio-Mitschnitt geben. Das heißt, dass 6 der insgesamt 7 Vorträge im Nachhinein öffentlich verfügbar sein werden.



Patsy Lamour la Love alias Patrick Henze.
Photographin: Tamara Wolf

Leider wurde das offene Seminar zur Vorlesung nicht auslastend frequentiert: Im Wintersemester trafen sich vor allem Studierende alternierend zur Ringvorlesung um die Inhalte und Themen der Vorträge vorzubereiten. Auch dieses Seminar wird im Sommersemester wieder stattfinden

und kann von Studierenden, wie auch nicht-Studierenden besucht werden. Student_innen, die jedoch AFK-Punkte benötigen, erhalten nach Abschluss des Seminars 3 Credit-Points. Begleitet wird die Ringvorlesung weiterhin von Dr. Franz Schindler vom Institut für Slavistik.



Nadine Lantzsch,
Photographin: Sigrid O.

Ob die queere Ringvorlesung nach dem Sommersemester fortgeführt werden kann wird die QSL-Kommission entscheiden, die dafür zuständig ist QSL-Mittel (3) (Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre) zu vergeben, von denen momentan die Ringvorlesung, als auch die studentischen Hilfskräfte bezahlt werden. Wir hoffen, dass wir weiter aus QSL-Mitteln finanziert werden können, und fühlen uns durch die Besucher_innen-Zahlen und die positiven Resonanzen unterstützt.

Da zum Redaktionsschluss die vollständige Liste der Vortragstitel noch nicht feststand, hier die Termine selbst. Alle Vorträge finden um 19 Uhr im Georg-Büchner-Saal (Alte Universitätsbibliothek, Bismarckstraße 37) statt:

23.04.2012, 07.05.2012, 21.05.2012, 04.06.2012,
 18.06.2012, 02.07.2012, 16.07.2012.

Das Seminar zur Ringvorlesung findet in den Wochen zwischen den Vorträgen statt. Das erste Seminar findet am 16.04.2012 statt. Der Ort wird noch bekannt gegeben.

Mehr und immer aktuelle Informationen findet ihr unter www.queere-ringvorlesung.de

Falls du selbst aktiv im AK Queere Ringvorlesung werden möchtest, schreib uns eine E-Mail an kontakt@queere-ringvorlesung.de oder sprich uns einfach bei den Vorträgen an! Auf der Webseite zur Vortragsreihe informieren wir regelmäßig über die Arbeitskreis-Treffen.

(1) <http://www.schwulenreferat-gi.de>

(2) <http://www.uni-giessen.de/Frauenreferat/>

(3) <http://www.uni-giessen.de/cms/org/admin/stab/a2/dl/foerder/mittel>



The international platform for young people to explore and develop their leadership potential

Bei AIESEC zu sein, heißt nicht nur im Ausland gewesen zu sein....

Ein Beitrag von Simone Schweizer

In Stellenausschreibungen werden heute viele Anforderungen an Studierende gestellt. Praktika, gute Sprachkenntnisse, Teamfähigkeit, Berufs- und Auslandserfahrung sind nur wenige Beispiele dafür. Doch sich neben dem Uni-Alltag auch noch dafür zu engagieren ist schwer.

Seit 1952 bietet AIESEC Deutschland Studenten die Möglichkeit sich neben dem Studium weiterzuentwickeln und ihre Talente zu entdecken. AIESEC ist mit mehr als 800 Lokalkomitees in über 100 Ländern die größte, internationale Studentenorganisation. In Deutschland gibt es Lokalkomitees an über 50 Universitäten und Fachhochschulen, so auch hier an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

AIESEC wurde gegründet mit dem Ziel, Studierende auf die Herausforderungen einer globalen Welt vorzubereiten und einen internationalen Praktikantenaustausch zu ermöglichen. Die Organisation gliedert sich in sechs Teams, in denen die Studenten eigenständig arbeiten, mit dem Ziel Praktika zu vermitteln.

Eine dieser Praktikantinnen ist Melanie (22). Sie war für 2 Monate in Mauritius. Noch heute schwärmt sie von diesem Erlebnis: „Die Stellenbeschreibung hat mich einfach überzeugt. Das „A wink at the world“-Projekt basierte darauf, kulturelle Kompetenzen und Erfahrungen zu vermitteln. Ich konnte während der Zeit die Kultur von Mauritius aus erster Hand kennen lernen und habe zeitgleich mit 13 Leuten aus 10 Ländern zusammen gearbeitet und gelebt. Ich hatte eine tolle Zeit mit unbezahlbaren Eindrücken und weiß, dass ich jetzt immer einen Anlaufpunkt in Tschechien, Polen, Russland, Japan, Brasilien, Pakistan, China, Mosambik, Mazedonien habe.“ AIESEC ermöglicht jedes Jahr 16.000 Studenten wie Melanie einen unvergesslichen Aufenthalt im Ausland.

Doch dies ist nicht die einzige Möglichkeit, die Studierende

bei AIESEC haben. Bei der Mitarbeit in den Lokalkomitees gibt es viele Bereiche, in denen man sich engagieren kann. Dazu gehören Positionen wie die des Teamleiters, Kontakte zu Unternehmen und Studierenden aus anderen Ländern zu knüpfen und auf Konferenzen zu fahren.

Henning (25), war erst wenige Monate bei AIESEC Gießen, als er seine erste Erfahrung als Teamleiter sammelte. „Ich erhoffe mir von meiner Zeit als Teamleiter, dass ich dem Lokalkomitee dabei helfen kann, alle gewünschten Projekte zu realisieren. Für mich persönlich erhoffe ich mir, dass ich in der Lage bin, Kontakte zu knüpfen und über meinen bisherigen Erfahrungshorizont hinaus zu wachsen, um mich menschlich und professionell weiterzuentwickeln.“

Auch Melanie hat sich nach ihrem Praktikum für die Mitarbeit bei AIESEC Gießen entschieden.

„Ich habe schon vor meinem Auslandsaufenthalt darüber nachgedacht, eine Teamleiteraufgabe zu übernehmen. Mein Auslandsaufenthalt hat mich in dieser Überlegung noch weiter bestärkt. Ich habe einfach am eigenen Leib erfahren können, wie es ist, in einem fremden Land zu sein. Diese Erfahrung möchte ich in meine Arbeit in Gießen einfließen lassen und den Praktikanten hier vor Ort eine schöne Zeit bereiten.“

Sich bei AIESEC zu engagieren heißt also nicht nur, im Ausland gewesen zu sein. Darüber hinaus ist es die Arbeit im Team, die Erfahrung in Führungspositionen und der Umgang mit netten Menschen, welche die Arbeit bei AIESEC auszeichnen.

Möchtest du auch ein Praktikum mit AIESEC machen oder in unserem Lokalkomitee mitarbeiten? Dann schau doch einfach auf unserer Homepage www.aiesec.de/gi vorbei oder schreib uns eine E-Mail an lc.giessen@aiesec.de.

Wir freuen uns auf dich!



Eine andere Weihnachtsgeschichte...

Jeden Tag werden viele Emails an den AStA geschickt. Und manchmal kann man auch darüber schmunzeln. Die folgende Email ist ein Beispiel dafür:

Sehr geehrte Damen und Herren der Studierendenschaft Gießen,

In der Nacht vom 24.12. auf den 25.12.2011 habe ich um etwa 21 Uhr mein Feuerzeug in der Stadt Oldenburg(Oldb) verloren. Es folgte ein eher trüber Abend ohne die Möglichkeit Zigaretten anzuzünden.

Um etwa 4:00 Uhr befand ich mich dann in dem Tanzlokal "Metro" und wartete dort eigentlich nur auf einen Bus heimwärts, als ich plötzlich ein Feuerzeug auf dem von Menschenmassen bedeckten Fußboden fand.

Es war ein gelbes Feuerzeug mit dem Aufdruck "AStA der JLU Gießen" und es wird mir wohl noch lange in Erinnerung bleiben, da in just dem selben Moment eine nette, in meiner vorherigen Situation befindliche Dame mich um Feuer bat.

Es folgte die wohl beste Wendung eines Abends, die ich je erleben durfte und es wurde noch bis lange nach Sperrstunde gekickert, Spaß gehabt. Durch dieses Ereignis habe ich eine Menge umgängliche Leute in Oldenburg kennengelernt (bin gerade erst zugezogen) und um zu einem Ende zu kommen, danke ich dem AStA der JLU Gießen hiermit herzlich für das Verbreiten von Feuerzeugen, die anscheinend auch weiter weg noch für Freude sorgen können.

Mit freundlichem Grusse,

Mexican Hot Chocolate Cupcakes

Ein Rezeptvorschlag von Markus Otterbein

Zutaten:

250ml Tasse Kokosmilch	¾ TL Salz	
1 TL vollfettes Sojamehl	1 TL Zimt	Für das Topping:
120g Mehl	~1/8 TL Cayennepfeffer	65g Puderzucker
2 EL Maismehl	215g Zucker	2 EL Kakaopulver
28g gemahlene Mandeln	70g Rapsöl	½ TL Zimt
35g Kakaopulver	2 TL Vanilleextrakt	
1 TL Backpulver	½ TL Natron	

Zubereitung:

1. Förmchen in Cupcakeform stecken. (vorher eventuell Cupcakeform kaufen^^)
2. Kokosnussmilch und Sojamehl vermischen, 10 Minuten stehen lassen.
3. In eine andere Schüssel Mehl, Maismehl, Mandeln, Kakao, Backpulver, Natron, Salz, Zimt und Cayennepfeffer sieben.
4. Zucker, Öl, Vanille (und ggf. Mandelextrakt) in die Kokosmilch mengen. Behutsam die feuchten Zutaten zu den trockenen Zutaten geben und vermengen.
5. Die Förmchen zu ¾ füllen. 22 bis 25 Minuten im auf 180°C vorgeheizten Backofen backen, bis ein Zahnstocher gerade in den Cupcake gesteckt werden kann und beim Rausziehen kein Teig daran klebt. Auf dem Abkühlblech abkühlen lassen.

Das Topping daraufgeben: Puderzucker auf die nun abgekühlten Cupcakes sieben. Dann Kakao dazugeben (sieht am besten aus, wenn man den Kakao zur Mitte des Cupcakes hin konzentriert), zuletzt noch eine Lage Zimt aufbringen. (Sieht auch gut aus, wenn meine eine Schablone zum Verzieren benutzt.)

Sonnenschein

Ich freue mich als Teil des Landes mit zu dichten, mit zu denken.
Doch leugne nicht zu mancher Stund' auch nicht zu dichten,
nicht zu denken.

Denn viel zu schnell vergeht die Zeit, die ewiglich dann ewig bleibt,
sich nicht mehr ändert, nicht mehr weicht, von Anfang bis zum
Ende reicht.

Nicht jede Einheit Tag und Nacht, von Jedem vielfach durch ge-
macht,
steht ein Ergebnis zu im Lichte, es wird vergessen nicht Geschichte.

Lang freu' ich mich über die Zeit, die mir trotzdem erinnert bleibt.
Und bring ich das hier zu Papier, gehört' s noch mir, doch zeigt auch
dir:

Es muss nicht immer Arbeit sein, am Ende zählt auch Sonnen-
schein.

Tobias Welz

Am Ende zahn

Im Kopf der Katze läuft die Tatze auf weichem Grund in freier
Bahn.

Die Vögel singen fröhlich Lieder, doch fliegen nicht vor lauter
Scham.

Die Bäume schwanken, Ranken ranken. Regen. Wieder. Kein
Erbarm'.

Das Kätzchen schlägt die Lider nieder, springt, doch trifft auf har-
ten Stahl.

Es streckt die Glieder, legt sich nieder entgegen der Natur ganz zahm.
Ein letzter Blick noch in den Wald, der Boden jetzt ist hart und
kalt.

Kein Vöglein singt, kein Baum der schwingt, kein Regen und kein
Wind.

Kurz vor dem Ende schläft es ein und träumt, und träumt wie jede
Nacht:

von weichem Grund und endlos freier Bahn.

Tobias Welz

Plenum

des Autonomen
Schwulen-Trans*-Queer-Referats
im AStA der JLU Gießen



Mögliche Tagesordnung:

- (1) Vorstellung des Rechenschaftsberichtes für das vergangene Jahr.
- (2) Wahl der Referent_innen
- (3) Neue Projekte

Dieses Plenum ist die Vollversammlung aller schwulen, bisexuellen und/oder queeren Studierenden an der JLU Gießen.

Wann: 25.04.2012, 14 Uhr.

Wo: Im Gartenhaus.

Wegbeschreibungen unter:

www.schwulenreferat-gi.de

Gießen

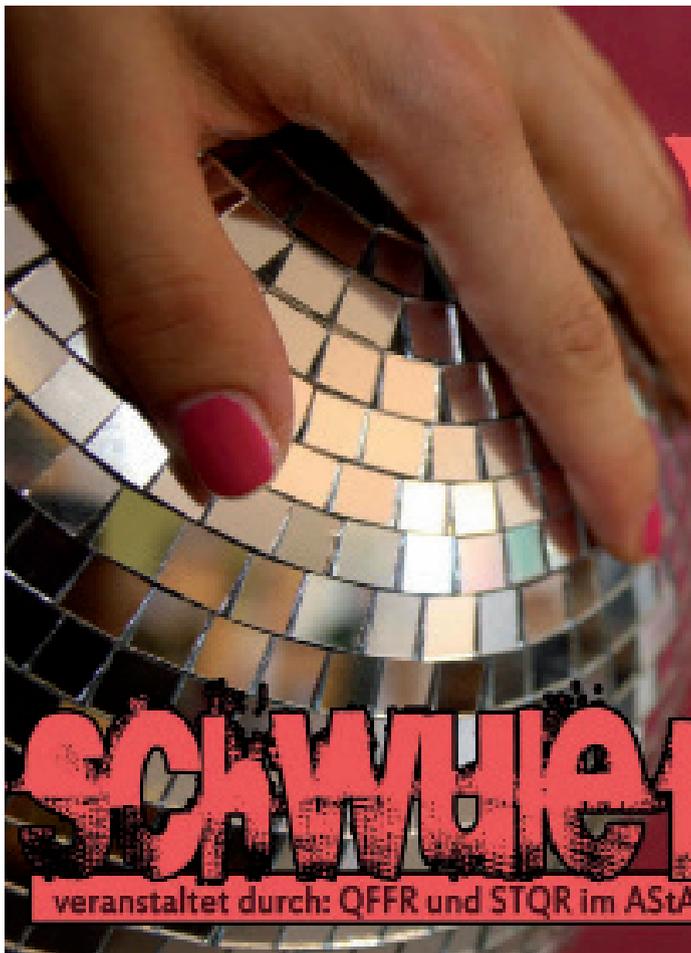
TRANS* -TAGUNG

VOM 17. BIS ZUM 19. FEBRUAR 2012

Erste Trans*-Tagung in Gießen.
im Café Amélie • Wallenstr. 17 • 35398 Gießen
Teilnahmebeitrag 20,- €

Workshops • Facharztvorträge • Party • Kulturprogramm • und mehr

www.transstagung-giessen.de



alter wetzlarer weg 44 - gießen
31.03.12 - 22:00 - AK44
wieder mit Dörtle & Friends

Alternative Gießener Szene
Schwule Mädchen

veranstaltet durch: QFFR und STQR im AStA der JLU Gießen, Cafe Queer, AIDS-Hilfe Gießen



ERSTI-PARTY
im Audimax//Phil II
AK: 4 Euro
VVK: 3 Euro

Three Roots - live @s

ASIA
an der JLU Gießen

MI//18/04/2012//20h